

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

283 (6.12.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681925)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Formapreisausschluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Rottenftr. 1, und Ant. Baruffe, Gaarenftr. 5. Delmenhorst: J. Böbelmann. Bremen: J. E. Schlotter. M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 283.

Oldenburg, Dienstag, den 6. Dezember 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siezu zwei Beilagen.

Spaniens Nachlaß.

X Oldenburg, 6. Dezember.

Zu den absterbenden Staaten, von denen unlängst der englische Premierminister sprach, gehört in erster Reihe Spanien, und die Teilung der Erbschaft ist bereits in vollem Gange. Einst das mächtigste Kolonialreich der Welt, hat Spanien im Laufe der Zeit durch beispiellose Mißwirtschaft den größten Teil seiner überseeischen Besitzungen eingebüßt. Und was ihm davon geblieben, das wird ihm jetzt teils abgenommen, teils ist es gezwungen, die Reste zu jedem annehmbaren Preise loszuschlagen. In der finanziellen Verdrängnis, in der sich Spanien seit lange befindet, und die durch den unglücklichen Krieg noch beträchtlich gesteigert ist, kann es seinen Kolonialbesitz nicht länger behaupten, zumal da auch seine Kriegsmarine völlig vernichtet ist, und es ihm daher an Wachsmitteln fehlt, diesen Besitz zu schützen. So wird man denn in Madrid froh sein müssen, wenn man überhaupt noch etwas dafür erhält, und das erklärt zur Genüge das Verhalten der spanischen Vertreter auf der Friedenskonferenz. Man weiß, daß man schließlich nachgeben muß, aber man gibt sich noch ein wenig, um die Preise nicht zu verderben.

Für die Teilung der Beute sind nur wenige Interessen vorhanden, und diese haben alle Veranlassung, Mißlichkeiten zu vermeiden. Daß der Rest der spanischen Besitzungen in Westindien, das eigentliche Objekt des Krieges, Cuba und Porto-Rico, für Spanien verloren ist, unterliegt von vornherein keinem Zweifel. Auch über die Abtretung der Philippinen gegen eine Entschädigungsumme wurde man ziemlich bald einig. Auf den Salu-Archipel, eine kleine Inselgruppe im Südwesten der Philippinen, scheint neuerdings England als Lohn für seine wohlwollende Neutralität Anspruch zu erheben. Die Marianen-Inseln haben nach Verlust der Philippinen für Spanien keinen Wert mehr, und es wird froh sein, wenn sich die Vereinigten Staaten bereit finden, ihm auch diesen Besitz für künftige Entschädigung abzunehmen. Die Karolinen bilden nun noch einen nominellen Besitz Spaniens, der allerdings aus Anlaß des bekannten Streites mit Deutschland vom Jahre 1885 durch den Schiedsspruch des Papstes formell bestätigt worden ist. Thatsächlich hat sich Spanien um die Inseln weder vor noch nach diesem Schiedsspruch gekümmert, und thatsächlich ist schon jetzt der Handel dort fast ausschließlich in deutschen Händen. Es ist daher wohl glaublich, daß als Mitbewerber um diesen Teil des Nachlasses Deutschland auftritt, zumal da die Inselgruppe die natürliche Verbindung zwischen den deutschen Marihall-Inseln und Deutsch-Neuguinea herstellt, ihre Erwerbung also wesentlich zur Abwendung des deutschen Kolonialbesitzes beitragen würde. Ebenso wird Deutschland wohl die Gelegenheit benutzen, die unmittelbar vor Kamerun liegende Insel Fernando Po zu erwerben, während auf die Kanarischen Inseln der Kongostaat zu reflektieren scheint.

Damit wäre denn der Ausverkauf der spanischen Kolonien so ziemlich beendet. Es bleiben ihm nur noch ein paar vereinzelte Inseln im atlantischen Ozean und einige Hafenplätze in Marokko. An eine Ausdehnung dieses Besitzes kann Spanien für absehbare Zeit nicht denken, schon weil es genug zu thun hat, im Inneren Ordnung zu schaffen und zu erhalten. Wenn Frankreich die Gelegenheit benutzen will, sich von Alger nach Westen auf dem afrikanischen Festlande auszubreiten, so wird ihm dabei sicherlich Spanien, vielleicht auch England hindernd in den Weg treten. Doch das sind spätere Sorgen. Auch obneben sind die Veränderungen im Kolonialbesitz der verschiedenen Mächte, wie sie als unmittelbare und mittelbare Folgen des Krieges eintreten, so erheblich, daß sie allgemeine Beachtung verdienen und nicht ohne Rückwirkung auf die Gestaltung der politischen und Handelsbeziehungen bleiben können.

Der Fall Biethen.

* Oldenburg, 6. Dezember.

Mit dem bekannten Fall Biethen befaßte sich eine von 3000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung, die am Sonntag in Berlin stattfand. Oberstleutnant v. Egibj gab in einer zweistündigen Rede ein Bild der Vorgänge bei Ermordung der Frau Biethen und erklärte alsdann die Gründe, die für die Unschuld des im Zuchthause zu Werden sitzenden Albert Biethen sprechen. Chefredakteur Volkstrotz empfahl folgende Resolution zur Annahme: „Die von Angehörigen der verschiedensten politischen Parteien besuchte Versammlung spricht auf Grund der mündlichen und schriftlichen Referate

ihre Ueberzeugung dahin aus, daß es Pflicht der preussischen Justizverwaltung ist, dem Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Biethen von Amtswegen näherzutreten. Das Komitee erhält den Auftrag: 1) Die Resolution zur Kenntnis der betreffenden Behörden zu bringen; 2) alle Schritte zu thun, um das allgemeine Interesse an dieser Angelegenheit in allen Orten Deutschlands aufrecht zu erhalten.“ Nachdem noch mehrere andere Redner sich geäußert, wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Der „Magdeb. Zig.“ geht über die Versammlung folgender Bericht zu: Berlin hat ja schon viele eigenartige Versammlungen gesehen, eine der eigenartigsten hat heute Mittag im Konzerthause getagt; der Andrang war so gewaltig, daß die Versammlung vollständig geschlossen werden mußte. Der Saal sowohl als alle Tribünen waren überfüllt. Die Zusammenlegung des Komitees war die denkbar bunteste; Richard Köfke, Mitglied des Reichstages, und Paul Bindau neben dem Anarchisten Landauer. Auch die Zusammenlegung des Publikums ließ an Buntheit nichts zu wünschen übrig, vornehm Frauen in kostbaren Seidenkleidern und Leute, denen man die bitterste Knecht ansah, Arbeiter und jene Individuen, die man in Anarchistenversammlungen trifft. Schriftsteller Robert Schweißel präsiidierte; der alte Herr in dem weißen Bart nimmt immer für sich ein, er hat so etwas von Liebe, Sanftmut im Gesicht. Der Hauptredner war Oberstleutnant v. Egibj; er trug den Fall Biethen nach unserer Meinung so wenig objektiv als möglich vor; alle Momente, die zu Gunsten Biethens sprachen, wurden mit größter Breite erzählt, über alle Schuldmomente wurde dagegen hinweggeschwungen. Egibj warnte übrigens davor, den Fall Biethen mit dem Fall Drehs in Parallele zu bringen; man wolle nur dem zweifelhaft gewordenen Gewissen Klarheit schaffen, den Biethen nicht befreien, sondern nur dafür sorgen, daß endlich das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet werde. Nach Egibj, der natürlich von seinen Anhängern mit Beifall überhäuft wurde, sprach der Privatdozent Dr. Kasztrow mit Ruhe und Objektivität, die ganze Angelegenheit auf eine breitere Basis stellend; dann erhielt der Chefredakteur Volkstrotz das Wort. Er betonte, daß Männer aller gesellschaftlichen Stände, aller politischen Richtungen sich zusammengefunden, um die Angelegenheit zu betreiben; das sei ein bemerkenswertes Symptom; der Fall Biethen dürfe nicht als ein lokales Ereignis betrachtet werden; es handle sich darum, das Rechtsbewußtsein des Volkes aufzurütteln. Der Redner brachte schließlich die (oben erwähnte) Resolution ein. Volkstrotz fand auf allen Seiten den lauteften Beifall. Nach ihm sprach noch Liebschütz; er machte das interessante Geständnis, daß er wegen des Falles Biethen einen Minister aufgesucht habe, das sei das erste Mal gewesen und auch das letzte Mal. Die Resolution Volkstrotz wurde einstimmig angenommen; wir gingen mit dem Bewußtsein fort, daß Herr Egibj dem Vorbieter Biethen nicht gebiet hat. Gewiß, der Fall ist etwas dunkel, namentlich seitdem der Vorbieregisse Wilhelm sich als Mörder der Frau bezeichnet und seiner Zeit deshalb in Untersuchungshaft gelassen hat. Er hat die Selbstschuldigung später zurückgenommen, und das Verfahren gegen ihn wurde darauf eingestellt. Er soll seit zehn Jahren verschwunden sein.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Aus Berlin, 5. Dezember, wird uns geschrieben: Ein „weiches Maß der Selbstbeschränkung“ wird den Reichstagsabgeordneten von der „Nordb. Allgem. Zig.“ zur Verfügung empfohlen. Der offizielle Wind an die „Dauerredner“, es milde zu machen und die Geduld der Hörer nicht zu überbäumen, ist allerdings doppelt berechtigt im Hinblick auf den überaus späten Zeitpunkt der Reichstagsöffnung. Das wird nachher, um den Etat rechtzeitig fertig zu stellen, eine „wilde Jagd“ werden, und manchem Entwürf steht das Schicksal einer summarischen Behandlung bevor. Zum Glück werden sehr gewandte Präsidenten des Hauses wachen, was ja wesentlich zur rechten Erleuchtung beiträgt. Frhrn. v. Bülow etwas schwerfällige Orientierung, sein Gehörfehler komplizierte die Geschäftsführung in häßlichen Fällen. In Frhrn. v. Böttling (Centr.) ferner dem schallendstehenden Dr. v. Frege (kons.) und dem eleganten, repräsentativen Mannheimer Rechtsanwalt Dr. Bassemann (natl.) erhält der Reichstagspräsident, die den Ruf der Objektivität haben, und von denen man erwarten darf, daß sie erforderlichen Falles auch der Regierung gegenüber mit Festigkeit und Würde auftreten.

— Der Kaiser hat für den kommenden Frühling, wie eine Berliner Korrespondenz aus sicherer Quelle hört, eine Einladung des Königs Humbert von Italien zum längeren Besuche Italiens angenommen. Schon jetzt werden bei Hofe Vorbereitungen für die Reise getroffen.

— Der Ausschluß des deutschen Handelstages hat sich am Sonnabend entsprechend dem Antrag des Reichstages Klumpen-Verlin gegen den Gesandten über die Sicherung der Kaufordnungen ausgesprochen. Weiter erklärte sich der Ausschluß für eine einheitliche Regelung der Tageszeit für Wechselproteste für das ganze deutsche Reich.

— Für ein „Wichlursbuch“ beabsichtigt das Reichseisenbahnamt den Eisenbahnerwartungen einen Entwurf vorzulegen. Das Buch soll die Fahrpläne auf den Hauptlinien für den Viehtransport darstellen.

— Der Kaiser hat dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herrn Diebert, persönlich den Orden Albrechts zweiter Klasse mit Kreuz und Schwertern überreicht. Diese ungewöhnliche Auszeichnung ist auf die vollstündigste Entwicklung unserer großen Kolonie unter Liebert zurückzuführen.

Die Gedächtnisrede von dem am 1. März 1898 verstorbenen Kaiserin Elisabeth, von Lucanus, und seiner Ernennung zum Präsidenten der Ehrengesellschaft werden der „Nationalist“ von zuverlässiger Seite als ungenügend bezeichnet.

Das Stuttgarter wird gemeldet: Prinzessin Friedrick, die 77jährige Mutter des Königs, ist seit einigen Tagen ebenfalls erkrankt. Nach dem letzten ärztlichen Bulletin sind ernste Befürchtungen nicht ausgeschlossen.

Ausland

Frankreich.

In der Drehs-Angelegenheit ist das Hauptinteresse jetzt auf den Fall Biethen gerichtet und zwar um so mehr, je näher der Termin der kriegsgerichtlichen Verhandlung rückt. Wie ein Telegramm aus Paris meldet, richtete nun Biethen am Sonntag an den Kassationshof ein Gesuch betreffend die Zulässigkeit von Nachträgen. Das Gesuch stützt sich auf verschiedene Artikel der Strafprozeßordnung, namentlich auf die Artikel 527 und 536, von denen ersterer kurz sagt, es solle den Kassationshöfen die Entscheidung über die Kompetenz von Richtern in solchen Fällen aufstehen, wo ein Kriegs- oder Marinegericht einerseits und ein Zivilgericht andererseits mit der Prüfung des Urteils eines ähnlichen Vergehens befaßt ist. Artikel 536 sagt, der Kassationshof solle bei der Beurteilung eines solchen Kompetenzkonfliktes eine Entscheidung über diejenigen Schritte treffen, welche von der richterlichen Behörde, welcher er die streitige Sache abnimmt, bereits gethan sein sollten. — Es verläutet, infolge des Biethen-Gesuches würden die beabsichtigten Interpellationen über den Zusammenhang des Drehs und Biethen-Prozesses einstellen unterbleiben. Das Gesuch Biethens um seine Zulässigkeit, Entscheidung in seiner Angelegenheit stützt sich darauf, daß er gegenwärtig gemeinsam mit dem Abolventen Leblais vor dem Justizpolizeigericht wegen Entführung derselben Schriftstücke verurteilt wird, wegen deren er vor dem Kriegsgericht erschienen soll. Justizliche Kreise halten das Gesuch für völlig begründet; die Organe des Generalstabes nennen daselbe einen Abolventenentwurf zur Hinfügung der Sache, welcher gesetzlich unhaltbar sei. Sedenfalls wird der Kassationshof über das Gesuch Biethens entscheiden müssen, weshalb die Beratung des Prozesses wahrlich nicht liegt.

— Aufsehen erregt in Paris ein Artikel, der im „L'Espresso“ erschienen und mit dem Pseudonym „G. H.“ unterschrieben ist. In dem Artikel wird angeführt, daß die Schriftstücke des Geheim-Doktors falsch und daß für sie ungeheure Summen bezahlt worden sind. Alle Blätter besprechen diesen Artikel lebhaft.

Italien.

König Humbert empfing gestern die Präsidenten beider Kammern und nahm von ihnen die Antworten auf die Thronrede entgegen. In der Erwiderung auf die Adresse des Senats hob der König hervor, der Senat befehle sich wirksam am Leben der Nation; Italien, die überlegene Weltmacht des Friedens, stehe in künftigen Beziehungen zu allen Nationen. Wie eine Privatbesprechung des „Gazz. Corr.“ hierzu meldet, betonte der König bei dieser Gelegenheit aus dem Munde in die Unerschütterlichkeit des Drehs und des konstanten mit Befriedigung die Besserung der Beziehungen Italiens zu Frankreich.

In der Deputiertenkammer machte der Präsident Mitteilung von der Anfrage, welche der König bei Entgegennahme der Adresse gehalten hat. — Bei der Beratung über die Anleihe von einer Million Lire für die provisorische Verwaltung Kreas erwiderte der Minister Canevaro auf die Ausführungen verschiedener Redner, trotz des bestehenden Unfaltes ziele der Gesuchentwurf darauf hin, die Interessen Italiens im Mitteländischen Meere zu wahren. Es sei ein Irrtum, zu behaupten, daß der Gesuchentwurf nur einen scheinbaren Sieg Italiens, dagegen einen wirklichen Sieg Englands bedeute; es handle sich hier um den Sieg der Zivilisation, vertreten durch die vier Großmächte, welche in vollstem Einvernehmen mit gemeinsamer Regalität vorzugehen. Die Kandidatur des Prinzen Georg sei allerdings von England vorgeschlagen, aber freiwillig von den übrigen Mächten angenommen worden, welche diese Kandidatur als die glücklichsche betrachten, da sie wußten, daß sie von den Engländern

Innere Kreta gebilligt würde. Letzteres war das Ziel, das sich die Mächte vor Augen gesetzt hatten. Ganebaro versichert zum Schluss, Italien habe sich weder auf Kreta noch anderswo vom Dreieinde getrennt. Wir unterhalten zu unseren Verbündeten die besten Beziehungen; wenn Österreich und Deutschland glauben, einen abweichenden Weg einschlagen zu sollen, so geschähe es wegen ihrer besonderen Interessen, welche keineswegs die Freilichkeit ihrer internationalen Beziehungen berühren. (Bravo!) Die Kammer genehmigte darauf das Darlehen für Kreta.

Kreta.
Die Veruhigung Kretas unter dem neuen Regiment macht Fortschritte. Die Admirale erhielten die Nachricht, daß die Blockade der Insel vom 6. Dezember ab aufgehoben wird. Gleichwohl wird die Einführung von Waffen und Munition nach Kreta verboten bleiben. Das französische Admiralschiff wird in Begleitung von Schiffen der anderen Mächte nach Kreta gehen, um dort den Prinzen Georg von Griechenland zu treffen und ihn nach der Endabstimmung überzuführen.

Spanien.
Nach einem omulichen Telegramm von den Bisayas-Inseln greifen die Aufständigen Mo-Mo mit verstärkten Kräften an, stellen Kanonen auf und schießen bei Nacht. Die Belagerten verteidigen sich energisch und bringen dem Feinde viele Verluste bei.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.
Der Generaldirektor des Panamakanals, Kott, bot im Laufe einer Unterredung dem Staatssekretär Say an, den Kanal den Vereinigten Staaten für 130 Millionen Dollars zu verkaufen. Werde das Anerbieten abgelehnt, so würde der Kanal fertiggestellt, den fremden Kriegsschiffen eröffnet werden und in Wettbewerb mit dem Nicaraguakanal treten. Dies wurde dem Präsidenten mitgeteilt, der Kott eine sehr kurze Audienz gewährte und das Anerbieten schroff ablehnte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist ihm nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittstellungen und Berichte über solche Veranlassungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 6. Dezember.

*** Ernennung.** Se. R. H. der Großherzog hat den Gerichtsschreiber K. H. de in das Amt des 1. Februar 1899 zum Ministerial-Adjunkt in Oldenburg ernannt.

*** Personalien.** Der Sergeant Wilkowitz aus Marienwerder ist am 1. Januar f. J. an die Stelle des am 1. d. Mts. nach Eisenbergemarsch verstorbenen Grenzaufsehers Schmidt auf die Stelle eines Grenzaufsehers nach Waddenfels versetzt worden.

*** Ueber die schon gemeldete größere Feldübungsübung** wird noch des Näheren berichtet: Am heutigen Dienstag und morgen, Mittwoch, marschieren Abteilungen der Truppenteile der Oldenburgischen Garnison zu einer größeren Feldübungsübung gegen Abteilungen des 1. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75 aus. Das Zusammenreffen beider Abteilungen wird voraussichtlich auf der Höhe bei Fahren stattfinden. Die Oberleitung der Übung ist dem Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, Oberstleutnant Strahl Freiherr v. Sals-Soglio, übertragen. Das Detachement Oldenburg, das der Major v. Gehrig (Regt. 91) kommandiert, besteht aus einem kombinierten Bataillon des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter Kommando des Major Below, 2 Schwadronen des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 und 1 Batterie der 1. Abteilung des 2. Hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 26. Am ersten Tage nach der Übung finden beide Detachements unter dem Schutze der Vorposten im Gelände ab, wozu von jedem einzelnen Mann die Fleisch- und Gemüseportionen, sowie das zum Kochen erforderliche Brennmaterial im Tornister mitgeführt wird. Nach dem Abmarsch werden die Abteilungen voraussichtlich bei gelinder trockener Witterung bivouakieren, bei Regenwetter jedoch in Massenquartieren untergebracht werden. Am zweiten Tage werden die Detachements die Übungen fortsetzen und nach Schluß derselben den Rückmarsch in die Garnitionen antreten. Die Infanterie wird mit Flagpatronen, die Artillerie mit Kartuschen ausgerüstet werden.

*** Die Normalien,** durch welche die Befoldungsverhältnisse der gemeinlichlichen Lehrer und der Lehrerinnen geregelt sind, sind in Nr. 44 des Gemeindeblattes veröffentlicht.

*** Die Semmel- und Brötchenmarder** treiben nun auch bei mehreren Tagen an der Damer- und Haarenstraße ihr Unwesen. Sie begnügen sich auch hier vielfach nicht mit dem Weißbrot, sie lassen auch die Befalter mit verschwinden. Es ist die höchste Zeit, daß gegen diese Wesen in mehreren Stadtteilen ein sich greifendes Vorgehen durch Statuierung eines Exemplars Einhalt getan wird.

*** Der Gauvorstand des Gau II Bremen des D. N. V.** hat im Einverständnisse mit dem D. N. V. in Bremen, Verden, Bremerhaven, Wilhelmshaven und Oldenburg lüchlige, des Nachfahrens lüchlige Reichsbeamte willig gemacht, die auf das Nachfahren bezüglichen Interessen der Mitglieder vorzukommen falls sachgemäß zu vertreten, und zwar werden die Kosten bei prinzipiell wichtigen Fragen aus der Gau- resp. Bundeskasse bestritten. Die Namen der betreffenden Herren Reichsbeamten werden in dem Bundeshandbuche für 1899 bekannt gegeben. Der Vorstand glaubt, den Mitgliedern mit dieser nach den Beschlüssen des letzten Bundesstages angeführten Einrichtung einen guten Dienst geleistet zu haben.

*** Oldenburgische Staatsbahn.** Im Verkehre mit den Stationen der Preussischen Staatsbahnen, sowie der Güter-Süder-, Lübeck-Büchener, Mecklenburgischen Friedrich Franz, Niedersächsischen Staats- und Holsteinischen Bahn wird die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zum Weihnachtsfeste von einschließlich dem 7. Tage vor bis zu dem 14. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage festgelegt. Die Rückfahrkarte muß höchstens am letzten Giltigkeitstage bis 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

*** Neues Wörterverzeichnis für Telegramme in verabredeter Sprache:** Auf Grund eines Beschlusses der letzten internationalen Telegraphen-Konferenz ist das „Inter-

ationale Bureau der Telegraphen-Verwaltungen“ in Bern zur Zeit damit beschäftigt, ein gegen das bisherige wesentlich vermehrtes und verbessertes omuliches Wörterverzeichnis zum Gebrauch bei Abfassung von Telegrammen in verabredeter Sprache aufzustellen. Das Wörterverzeichnis hat den Zweck, sowohl die Abfassung von Telegrammen in verabredeter Sprache zu vereinfachen und zu erleichtern, als auch größere Sicherheit bei der telegraphischen Uebersetzung herbeizuführen. Von einem Zeitpunkt ab, der wahrheitsgemäß durch die nächste, 1901 in London stattfindende Telegraphen-Konferenz festgelegt werden wird, dürfen zur Abfassung von Telegrammen in verabredeter Sprache nur noch Wörter aus dem amtlichen Wörterverzeichnis verwendet werden. Alle anderen Wörter, mögen sie den bis dahin benutzten Privatwörterbüchern oder dem bisherigen omulichen Wörterverzeichnis entnommen werden, sind dann unzulässig. Der erste Band soll im November 1899, der zweite im Juli 1900 und der dritte Ende Dezember 1900 oder spätestens im Januar 1901 erscheinen. Bestellungen auf Exemplare des neuen omulichen Wörterzeichnisses werden bis zum 31. Dezember d. J. von allen Telegraphenanstalten entgegengenommen.

*** In der gestern stattgehabten Verlosung** des Vereins für Glückseligkeit und Vogelzug fielen auf folgende Nummern Gewinne:

7, 19, 30, 41, 43, 45, 115, 148, 151, 229, 231, 240, 247, 270, 297, 300, 303, 305, 306, 364, 458, 463, 469, 497, 512, 524, 543, 623, 657, 670, 673, 697, 709, 711, 716, 750, 792, 795, 797, 830, 838, 840, 851, 858, 860, 883, 885, 893, 899, 914, 940, 960, 965, 975, 1021, 1032, 1046, 1089, 1090, 1094, 1134, 1143, 1153, 1179, 1195, 1207, 1220, 1233, 1239, 1278, 1284, 1341, 1342, 1356, 1367, 1379, 1380, 1424, 1445, 1463, 1484.

*** Osterburg, 5. Dezember.** Der geistliche Gesellschaftsabend des „Alte Italia“ in Feders Gesellschaften verlief in bester Weise und zur allgemeinen Zufriedenheit. Ein zweiter Gesellschaftsabend wird demnächst folgen.

*** Westerbude, 5. Dezember.** Der „Am.“ schreibt: Ein Einwohner aus Hocht hat heute Morgen bei der hiesigen Polizei angezeigt, daß ihn seine Ehefrau (mit der er schon lange in häuslichem Unfrieden lebt, und welche bereits einen Scheidungsprozeß gegen ihn anhängig gemacht hat) zu vergiften versucht habe, indem sie Butter, welche er sich aus Brot gestrichen habe, mit Phosphorbrei vermischt hätte. Bei der Untersuchung der Butter hat sich, hören wir, thätiglich das Vorhandensein von Phosphorbrei herausgestellt. Ob aber die verlassene Ehefrau dies wirklich und in böser Absicht bewerkstelligt hat, oder ob ein Nachschick seitens des Mannes vorliegt, wird die Untersuchung wohl ergeben. Herr Wachtmeister Schumacher hat sich dieserhalb heute Vormittag bereits nach Hocht begeben.

*** Westerbude, 5. Dezember.** Herr Dehnenomierat Humann teilte der Deputation, welche von den Interessenten der um „Carlsdorf“ liegenden Teilmoores nach Oldenburg entsandt war, mit, daß bisher nur das Moorquart Carlsdorf in dem Umfang verkauft sei, wie Herr Wollig es befehlen habe. Reineswegs würden die Inhaber von Teilmoores geschädigt werden.

XX. Nordenham, 5. Dezember. Auch der hiesige Kriegerverein wird bei Aufführung der Kriegsspiele in Alens mitwirken. Der Alener Verein bedarf anmähend 20 Darsteller und hat die benachbarten Vereine gebeten, zum Gelingen des Unternehmens mitzuwirken. Im weiteren beschloß der hiesige Verein in seiner geistlichen Versammlung, den Besuch der fragl. Aufführungen auch von hier aus thätig zu fördern. Kaisers Geburtstag wird der Nordenhamer Verein durch Kommerz- und Aufführungen nicht nachfolgendem Falle festlich begehen. Besprochen wurde fobann, daß ein Kamerad nachweislich sozialistischer Prinzipien huldigt; der Aufnahmecommission wird aufgegeben, hierüber Erkundigungen einzuziehen und eventuell die Ausschließung des Kameraden aus dem Verein zu beantragen. Auf Grund der ohne Erinnerungen revidierten Jahresrechnung wurde dem bisherigen Kassierer Dehgarde erteilt. Eine recht heitere Stimmung entwickelte sich nach Schluß des offiziellen Teils; bei einem vom Vereinswirts dedizierten Gaß Bier verließ man noch einige Stunden in kameradschaftlicher Weise bei einander. Der hiesige Fischdampfer „Dienstags“ brachte gestern einen auf See in manövrierungsunfähigem Zustande angetroffenen Schoner deutscher Nationalität an. Das Schiff ist mit Kohlen beladen und von der Mannschaft nicht verlassen worden.

XX. Flagbaggerfest, 4. Dezember. Der bislang hier benutzte Saugbagger wird zwecks Vorname von Reparaturen nach Hamburg übergeführt. Ein größerer Saugbagger wird in diesen Tagen hier erwartet.

-k- Brate, 5. Dezember. Infolge der milden Witterung nimmt die Bauhätigkeit noch regen Fortgang. So hat mau heute mit dem Neubau zweier Wohnhäuser an der verlängerten Kirchenstraße begonnen, mit dem des Herrn Postassistenten Bergmann und einem zweistöckigen, welches Herr Sielmeier Peter zu Klampen aufzuführen lassen will. Die Aufführung zum Festen der Kinderbesuchsanstalt, welche gestern Abend in der „Vereinigung“ von geschätzten Dilettanten veranstaltet wurde, war im Hinblick auf den guten Zweck und den gebotenen Genuß nur mäßig besucht, immerhin waren reichlich 250 Zuschauer anwesend. Zur Darstellung gelangte die bekannte Posse „Pension Schöller“. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigte, Herrn Hauptmann a. D. Wölke zu bitten, seinen angekündigten Vortrag am nächsten Freitag zu halten. Da aber an diesem Abend der Experimentalvortrag des Herrn Wempe stattfinden soll, so ist in der geistlichen Vereinsversammlung beschlossen worden, den Vortragsabend erst im Januar zu hören. Der Broder Vorlesungsverein hatte im Monat November eine Einnahme von 102,779.33 M. eine Ausgabe von 98,871.07 M., sodaß ein Kassenehalt von 3908.26 M. verblieben ist.

Oberhammelswarden, 5. Dezember. Der Aufzugsmann des Oberkreuzes zu Werhmannswarden, km 35, ist während des letzten

Sturmes umgewelt. Das betreffende Feuer, eine Nebenfeuer, wird bis zur Wiederaufrichtung des Markes nicht brennen.

Gruppenführer, 4. Dezember. Ein Viehhändler nimmt hier bei Zahusens Gasthause wöchentlich über 100 fette Schweine ab und versendet diese von hier per Bahn nach Braunschweig, Hildesheim, Gernheim und Frankfurt a. M. Der betreffende Herr soll hier in den 3 Monaten September, Oktober und November allein über 1000 fette Schweine abgenommen haben. Am Weihnachtsfeste veranstaltet der hiesige Kriegerverein eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Konzert und Tannenbaumverlosung. Die Verlosung, welche zum Festen der Unterstützungskasse stattfindet, umfaßt hundert Lose à 50 Pfg. Nützliche Gegenstände kommen zur Verlosung. Am 2. Dezember ließ der Baumann G. Schwaning in Zahusens Gasthause durch Herrn Funktionär Haverkamp in Gude zum 2. und letzten Male folgende Gegenstände zum Verkauf ausbieten: 1. Gänjeschlott genannt, 15 Scheffellast groß, wofür im 1. Termin 2100 M. geboten worden war, wurde für 2400 M. an den Schmiedemeister Nagel in Bardowick verkauft; 2. Quersägen genannt, wofür im 1. Termin 3500 M. geboten war von Landmann Behrmann in Neuenland, wurde im 2. Termine für 5400 M. an Landmann Sühr in Nuthorn verkauft. Zu diesem Termine waren viele Liebhaber erschienen, und so kam es auch, daß die Kaufsumme weit über das Lot hinausreichte. Im Dorfe Gruppenführer soll jetzt die Gasse, die durch das Dorf gebaut werden soll, erstens der Weise eine Straße weitergebaut werden. Diese Gasse dürfte bis zum Dorfe Falkenberg weitergebaut werden, und da zu beiden Seiten der herrliche Hasbruch liegt, müßte hier die großherzogliche Regierung eintreten und den Bau beschleunigen helfen.

Gesehmann, 4. Dezember. Heute fand in unserer Kirche nach beendigtem Gottesdienste unter Leitung des Geheimen Oberkirchenrats D. Hansen die Wahl des Pfarrers für die durch Pensionierung des jetzigen Pfarrers Wolters erledigte Pfarrstelle an hiesiger Kirche statt. Von den zur Wahl vorgeschlagenen Pfarrern erhielten Herr Tönniesen zu Großenmeer 84, Herr Rüben zu Neuenhutorf 1 und Herr Fortmann zu Holle 1 Stimme. Herr Tönniesen ist somit gewählt. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach, da von 196 Wahlberechtigten nur 86, also ca. 40 %, ihr Wahlrecht ausübten. (V. S.)

Fever, 5. Dezember. Herr Ulrich Pitt, der vor etwa dreißig Jahren in Fever als Runkigarten thätig war und von hier nach Wernigerode zog, ist am 2. d. Mts. im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat sich in unserer Gegend als Förderer und Pfleger in der Blumenzucht und im Gartenwesen sehr verdient gemacht; auch in Wernigerode fand er große Anerkennung und war in der Runkigartenwelt als ein tüchtiger Züchter bekannt. Ulrich Pitt entstammte einer feierlichen Familie. Sein Tod wird von seinen vielen Freunden aufrichtig betrauert. (V. S.)

-i- Rüsterfeld, 4. Dezember. Im dem gestern zweien Verkaufsaufträge der Immobilien des Rentiers G. Graepel zu Barel und des Kaufmanns G. Graepel zu Wilhelmshaven in dem Gasthause des Herrn G. Wiggers wurden folgende Mehrgelote abgegeben: 1. auf das Haus Nr. 92 von dem Viehhändler A. Gerrits 2700 M., 2. auf die Häuser Nr. 95 von dem Gastwirt G. Wiggers 5300 M., 3. auf den Holzplatz am Deiche von dem Badermeister J. A. Burden 675 M., 4. auf das Haus Nr. 95 von dem Kaufmann J. L. Haake 4000 M., 5. auf den Garten, sogenannte Langenhof, von dem Schulmachersmeister F. Tackels 400 M., 6. auf das Haus neben dem Ankerplatz von J. Zangen 1000 M. Sämtliche Kaufschreiber sind wohnhaft zu Knyphauersfeld. Für den sogenannten Ankerplatz und den Garten vor dem Hause der Witwe Ramken waren keine Liebhaber erschienen, nur ein geringes Gebot von 800 M. erzielte der Ankerplatz. Ein dritter Verkaufstermin wird stattfinden.

Stollhamm, 4. Dezember. Heute fand in Bollings Gasthause eine Versammlung des „Vuzabinger Handwerkervereins“ statt, die sehr zahlreich besucht war. Dem Verein gehören bis jetzt nur Handwerker aus den nächsten Gemeinden, Bursabe, Langwarden, Toffens und beziehungsweise Stollhamm an. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Valermeister Jacobs-Bursabe, geleitet. Auf der Tagesordnung standen: 1) Aufklärungen und Mitteilungen über Zweck und Ziele des Vereins; 2) Aufnahme neuer Mitglieder und 3) die Kassenaffäre. Das gesamte Resultat der Versammlung ist kurz folgendes: Der Verein muß nicht einzelne Gemeinden, sondern das ganze Amt Vuzabinger umfassen, denn nur dann ist darauf zu rechnen, daß die Erlaubnis zur Errichtung einer Krankenkasse, zu der nur Handwerker gehören, erteilt wird, und daß das Recht verlangt wird, sich an der Wahl von Vertretern zur Handwerkerkammer zu beteiligen. Für jede Gemeinde wurden Vertrauensmänner gewählt, welche die einzelnen Handwerker mit den Bestrebungen des Vereins bekannt machen sollen. Die Mitglieder verpflichteten sich durch Unterschrift zum Beitritt. Vertrauensmänner sind: Solle, Blase und Deder in Bursabe, Bultmann und Albig in Stollhamm, Hilsebrandt und Süßner in Seefeld, Benede, Stollmann und Borcholt in Abbehausen, Hollen, Lindemann und Böger in Blegen, Stollmann und Harbers in Gesehmann; Tacken, Gabeler und Reiners in Langwarden, Bargmann und Osendorf in Toffens, Büßing und Osendorf in Schwarzen, Hoyer, Böge und Nigels in Alens und Posten und v. Niemen in Waddens. Die Vertrauensmänner schicken die gesammelten Unterschriften an den Vorstand des bisherigen Vereins, der dann in einer Versammlung, die wohl wieder in Stollhamm stattfinden, darüber Bericht erstattet. Es ist also wohl bestimmt anzunehmen, daß ein Verein für das ganze Amt zu Stande kommen wird, und der Dank dafür gebührt in erster Linie dem rührigen Verein in Bursabe. (Gem.)

M. Vuzabinger, Dezbr. 3. Ein starker Weststurm tobte die letzte Nacht über Vuzabinger. Er hat an der Küste nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Die Ufer- und Uferwerke, besonders die Steinbänke, sind an verschiedenen Punkten der Küste beschädigt worden. Aus der Steinbank des Fingeldammes der sog. „preussischen Tede“ bei Schwarzenbörse sind an vielen Stellen große Felsstücke herausgehoben und auf oder über den Damm geworfen worden. Auch die Klintersteinbänke sind an einzelnen Stellen von den Wellen aufgerissen worden. Einzelnen Schiffen und Fischen sind die Böte weggetrieben. Die Flut erreichte überall an der Küste eine außerordentliche Höhe. Das Wasser überflutete sämtliche Grodenländereten und trat hart an den Deich heran.

M. Schulmann,
38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

bis zum höchsten Betrage diskret und konstant
effektuirt. Anfragen sind zu richten an die
Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Wien,**
sub **D. R. 6897.**



Der Verantwortliche für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil zc. Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von H. Scharf in Oldenburg.
Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma H. von Güntersdorf Nachf., Stuttgart, betr. Haushaltungs- und Schnellbuttermaschinen zc. bei.

9. d. Wts., morgens 9½ Uhr, vom Sterbe-
hause, Milchbrinksweg 18, aus statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist gestattet, wenn er nur aus dem Zweck der Verbreitung der Nachrichten für Stadt und Land erfolgt.

Oldenburg, 6. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* Herr Lettinger, der von seiner schauspielerischen Tätigkeit am großherzoglichen Theater her in Oldenburg noch in bestem Andenken steht, erstreckt sich auch auf der jetzigen Stelle seines Wirkens, dem Stadttheater in Dresden, großen Theatralen seines Publikums und der Kritik. So schreibt z. B. die „Schles. Ztg.“ über Herrn Lettinger's Opern von Wagner: „Einmal, wie das bis auf den letzten Platz besetzte Haus ihn Herrn Lettinger in nicht enden wollenden Hervorufen spendete, hat das Stadttheater nicht oft zu hören. Es wird aber in seinen Klängen ein Schauspiel aus selten eine so vollendete, in jedem Zug bewundernswürdige Durchführung einer so schwierigen Aufgabe festgefunden haben, wie Herrn Lettinger's Opern.“ Und der Breslauer „Gen.-Anz.“ äußerte sich folgendermaßen über die gleiche Leistung: „Der Opern des Herrn Lettinger ist eine in grandiosen Zügen angelegte Leistung. Obwohl diese Rolle die größten Anforderungen an das Darstellungsvermögen stellt, so wurde doch Herr Lettinger seiner Aufgabe durchaus gerecht und bewies sich mit deren genialer Durchführung als einen echten Künstler, der seinen Vergleich mit den herrschenden Theatergrößen zu scheuen braucht.“ ... Das Publikum fand ganz im Sinne der vorzüglichen Aufführung und überlieferte namentlich den Opern des Herrn Lettinger mit wahrhaften Beifallsstürmen.“

* Die Betriebszeiten im hiesigen öffentlichen Schlachthaus sind vom 1. d. Mts. an folgende: 1) Die Schlachtzeit beginnt mittags 12 Uhr und endet am Montag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags um 7 Uhr, an den anderen Wochentagen nachmittags um 5 Uhr. 2) Der Antriebs des Schlachtviehs erfolgt während der Schlachtzeit und eine halbe Stunde vorher, außerdem in den Monaten April bis Oktober einschließlichs morgens von 6 bis 8 Uhr und in den anderen Monaten morgens von 7 bis 9 Uhr. 3) Das Abholten des Fleisches aus den Schlachthallen ist außer der Schlachtzeit gestattet in den Monaten April bis Oktober einschließlichs morgens von 6 bis 8 Uhr und in den anderen Monaten morgens von 7 bis 9 Uhr, an Sonn- und Festtagen nur morgens von 8 bis 9 Uhr. 4) Die Unternehmung des von auswärts eingeführten Fleisches findet am Mittwoch und Sonnabend morgens von 7 bis 8 1/2 Uhr statt und ferner am Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags von 3 bis 4 Uhr. 5) Das Kühlhaus ist während der Betriebsperiode (vom 1. Mai bis 15. Oktober) an den Wochentagen morgens von 5 1/2 bis 7 Uhr, ferner von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachmittags, und außerdem am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 6—7 Uhr nachmittags, am Dienstag, Freitag und Sonnabend von 5—6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens von 5 1/2 bis 7 Uhr und von mittags 12 Uhr bis nachmittags 1 Uhr geöffnet.

m. Madorski, 5. Dezember. * Wägebühelwahl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag voriger Woche waren Langfinger in der Gestalt zweier Frauenpersonen hinter dem Hause des Wirts Th. ganz ernst beschäftigt, die dort aufgehängte Wägebühel abzugeben. Für diesen Zweck hatten sie sich eigene Kleider mitgebracht. Als sie jedoch ihre Erkundung auf die Wägebühel des Nachbarn, eines Wägers, ausdehnen wollten, wurden sie infolge ihrer lebhaften und sorglosen Unterhaltung bemerkt und verfolgt. Kurz entschlossen kehrten sie den Rückweg an und suchten über den Weg des Abwandrungsweges das Weite. Das Dunkel der Nacht schufte sie vor weiterer Verfolgung, so daß sie jedoch nicht erkannt wurden. — Der Gesellschaftsabend, den der hiesige Kreisverein zum Besten seiner Gutsbesitzer am letzten Sonntag im Vereinslokal bei Herrn G. Kleinmann veranstaltet hatte, war fast besetzt. An Unterhaltungsgeldern mangelte es wahrhaftig nicht, war doch ein Auktionsprogramm von 35 Nummern für diesen Abend aufgestellt. Keineswegs haben sich aber die Zuschauer gelangweilt, im Gegenteil wurde die heiterste Stimmung bis zum Schluss in ihnen hochgehalten. Dafür sorgten in erster Linie auch tüchtige Darsteller, die das Programm füllten. Auch der Raborfer Gesangsverein wirkte auf Einladung freundlich mit. Er trug einige hübsche Lieder vor, die ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen wurden. Wie wir hören, wird der Gesangsverein am letzten Sonntag vor den Jassen sein diesjähriges Stiftungsfest feiern.

x. Wegen, 4. Dezember. In welchem Umfang die landwirtschaftlichen Aufzuchtungskurien wieder in den einzelnen Abteilungen abgehalten werden, ist noch unbestimmt. Jedenfalls wäre es interessant, zu erfahren, ob die im vergangenen Winter durchgenommenen Schemata sich auch in der Praxis bewährt haben. In den Versammlungen konnten sich einige Landwirte, die den Kursus durchgemacht und Johann ihre Bücher in vorgezeichneter Weise anlegen, darüber äußern. — Ungleich wichtiger ist die Einrichtung der landw. Fortbildungsschulen, wie es in unserer Abtheilung geplant wurde, aber leider wohl nicht zur Ausführung gelangt. Es sollen sich nur 9 Schüler gemeldet haben. Auch der Besuch der Lehranstalten ist kein nennenswerter aus den Gemeinden des Stad- und Butjadingerlandes, wo so selten wir mal wieder vor der Thatsache, daß die jungen Leute andere Stände den angehenden Landmann an Bildung gänzlich überlegen.

-k. Dräse, 4. Dezember. Herr Privatgelehrter Wempe-Oldenburg, der sich bekanntlich uneigennützig Weise erboten hat, in den verschiedenen Orten unseres Landes Vorträge zu halten, um für das oldenburgische Lehrpersonal das Winterliche Gemälde „Die Konferenz der Alten“ zu erwerben, wird am nächsten Freitag, den 9. d. M., im „Central-Hotel“ hierseits einen Vortrag halten über „Telegraphie ohne Draht“. Er folgt einer Einladung der hiesigen Lehrerschaft. Der hiesige Vortrag ist schon dadurch gesichert, daß bereits in drei Tagen über 100 Karten abgesetzt sind. Herr W. steht hier noch in gutem Andenken wegen des im vorigen Winter im Gewerbeverein gehaltenen Vortrages über das Telephon und die Mithrasfeste. Ein harter Besuch steht daher auch für diesmal zu erwarten.

o. Gieseler, 4. Dezember. Am kommenden Donnerstag Abend wird Herr Wempe-Oldenburg im „Tivoli“ hierseits einen

Vortrag über „Telegraphie ohne Draht“ und „Das elektrische Fernsehen“ halten. Der Vortrag ist zum Erwerb des Winterlichen Bildes „Konferenz der Alten“ für das Oldenburgische Seminar bestimmt. Wer also sein Wissen erweitern und zugleich einem guten Zwecke dienen möchte, der lenke am Donnerstag Abend seine Schritte zum „Tivoli“.

j. Holzhausen, 4. Dezember. Da hier die Schülerzahl andauernd eine hohe ist, so hat sich die Errichtung einer zweiten Klasse als notwendig herausgestellt. Vielfach wird auch in Erwägung gezogen, ob nicht eine Teilung der Schule zweckdienlicher sei, und eine neue einlässige Schule nach Dingstrup zu bauen.

xx. Butjadingen, 4. Dezember. Von großer Wichtigkeit für das gesamte Butjadingen dürfte die Anlage verschiedener — teilweise größerer — Wärfabriken zweifellos werden. Projektirt werden gegenwärtig zwei benachbarte Wärfabriken und zwar in Nordenham und Nordensiel. Von diesen beiden würde die Nordenhamer Fabrik voraussichtlich für das nördliche, die Nordenhamer mehr für das südliche Butjadingen errichtet werden. Die letztgenannte Anlage scheint nach unseren Informationen fast außer Zweifel gestellt zu sein, während über Errichtung der Nordenhamer Fabrik momentan beraten wird. Erweitert man, welche Menge an Schweißmetall von hier exportirt werden, sowie das Schweißmetall von Jahr zu Jahr im Lande an Bedeutung gewinnt, so kann es kaum fraglich erscheinen, daß die projektirten Fabriken sich als recht rationell erweisen werden. Da fast in allen bestellten Kreisen dem Unternehmen große Sympathien entgegengebracht werden, so wird eine baldige Realisirung des Projekts kaum zweifelhaft sein. Im Interesse des Landes wäre eine derartige Realisirung äußerst wünschenswert.

s. Bant, 5. Degr. Der Neudorfer Bürgerverein hielt am Sonnabend Abend bei Herrn Jansen zu Neudorfen eine Versammlung ab. Aus der Vereinskasse wurden 30 Mk. für die Weihnachtsgabe an die Armenkasse bewilligt. Zur Besprechung gelangten verschiedene Straßenangelegenheiten. So wurde u. a. beantragt, daß verschiedene Punkte vor den Häusern der Wilhelmshavenstraße noch keine Pflasterung erhalten haben. Zur Aufnahme in den Verein gelangten zwei neue Mitglieder. — Das Restaurant „Union“ des Herrn Jatz zu Bant wurde an Herrn Braune in Wilhelmshaven mit Eintritt zum 15. Dezember verpachtet.

Beleidigungsprozeß gegen den Redakteur Payer und Genossen zu Delmenhorst.

ss Oldenburg, 6. Dezember.

Vor der ersten Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts fand am Sonnabend, den 3. Dezember, eine Verhandlung statt, welche einen ganz außerordentlichen Umfang annahm und selbst große Schwierigkeitsfälle an Bedeutung übertrug. Den Vorfall der Verhandlung, welche um 10 Uhr morgens begann und erst um 1 Uhr nachts ihr Ende erreichte, führte Herr Landgerichtsrat Riß. Als beklagte Richter fungierten die Herren Landgerichtsräte Dunsche, Niebour, v. Hindt, sowie Herr Auditor Breesmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Landgerichtsassessor Caspers. Als Gerichtsschreiber amtierte Herr Accipit Bartels. Auf der Anklagebank hatten Platz zu nehmen 1) Redakteur Wilhelm Reinhard Payer, geboren 11. Februar 1872 zu Gera, jetzt anständig zu Delmenhorst; 2) Invalide Johann Eduard Gottlieb Buchholz, geboren 1836 zu Neuholz, Kreis Deutsch-Flecken, Regierungsbezirk Marienwerder.

Veranlaßt durch umfangreiche Strafanträge, war gegen beide die Unternehmung eingeleitet und schließlich Anklage erhoben, weil Payer als Redakteur des zu Delmenhorst erscheinenden sozialdemokratischen „Volksblattes“ zu Anfang dieses Jahres über

Leitung und Zustände im städtischen Armenhaus zu Delmenhorst

Artikel verfaßt und veröffentlicht hatte, welche von unerbittlicher Verächtlichkeit der persönlichen Freiheit, von schlechter, oft brutaler Behandlung der Jassen durch den Hausvater und dessen Frau, von schlechter Verpflegung, von willkürlichen Bestrafungen, kurzum von menschenunwürdiger Behandlung der Armen sprachen, weil Payer ferner in einer am 4. März d. J. zu Delmenhorst einbreitenden Volksversammlung etwa folgendes ausgesprochen hatte:

„Die Armenkommission hat die Pflicht nicht getan, sie läßt sich die Ernährungsfragen doppelt und dreifach bezahlen. Kinder, Frauen und Greise werden im Armenarbeitshaus in ganz unzumutbarer Weise gehalten; man schlägt sie aus Versehen, um sie zu quälen. Die Leute trauen sich nicht, dem Bürgermeister etwas zu sagen, weil sie dann noch mehr bekommen. Eine Frau ist mit blauen Flecken in den Saug gelegt. Es sind Selbstmorde zu verzeichnen. Es ist schlimmer wie im Gefängnis. Eine Frau hat jeden Tag Schläge bekommen, weil sie irrsinnig war. Eine alte Frau ist trotz entgegenstehender Vorzeichen mit kaltem Wasser gewaschen worden. Kartoffeln sind unter der Bedingung verkauft, daß nichts davon gefagt werden sollte. Der Bürgermeister sagt wissentlich die Unwahrheit.“

Endlich, weil Buchholz nach obigen Rede gesagt hatte:

„So wahr ich hier stehe, so wahr erkläre ich, daß alles wahr ist, was Payer eben gesagt hat.“

Beide Angeklagte haben von vornherein zugegeben, dasjenige, was ihnen jetzt als Beleidigung zum Vorwurf gemacht wurde, geschrieben beziehentlich gesagt zu haben. Sie forderten indes ihre Preisfreiheit, weil sie nur Wabres gesagt und geschrieben hätten, und weil das an und für sich belegenden, aber wahrer Vortragen auch in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei.

(ss 186, 193 St.-G.-B.) Das Gericht spricht zunächst zur Vernehmung derjenigen Personen, welche die Anzeige erstattet und Strafanträge gestellt hatten. Es waren das Bürgermeister Münzbrock, die Armenväter Deffen, Hartmann und Wismann, Johann der Hausvater Mühlmann und Ehefrau, sämtlich zu Delmenhorst. Bürgermeister Münzbrock erklärte, daß der Angeklagte Payer seit längerer Zeit sich zur Aufgabe gestellt habe, die städtische Verwaltung Delmenhorsts und namentlich ihn, den Bürgermeister, in jeder Weise herabzusetzen und schlecht zu machen. Dahin zählte er namentlich die Angriffe auf das städtische Armenhaus und dessen Verwaltung. Infolge des stetigen Hakens sei die Verwaltung in Delmenhorst so hart geworden, daß er sich kaum auf der Straße habe sehen lassen können, ohne Insulten ausgefegt zu sein. Trotzdem habe

er nicht vorgehen wollen, da das Teilen des Angeklagten Payer und seiner Partei ihn fast lähme. Auf vieles Drängen habe er aber endlich in einer öffentlichen Sitzung des Stadtrats vom 10. Februar dieses Jahres eine kurze schriftliche Replik gegeben und auswendig gelernt Erklärung abgegeben, durch welche er die städtischen Behauptungen des Angeklagten Payer im intimsten Zeitungsausschnitt bis auf eine das durchaus unklar bezeichnet habe. Möglich sei nur, daß übrig gebliebenes Mitgetragenes wieder aufgetragen werde; darin könne ein vernünftiger Mensch sicher nichts Unrechtes finden. In dieser Erklärung habe er endlich darauf hingewiesen, daß der Schmutz, den das „Volksblatt“ gegen ihn werfe, sein Ziel nicht erreiche, und daß er es überhaupt unter seiner Würde halte, mit einem schon im Gefängnis gesessenen Schneider, welcher sich jetzt als Redakteur ausbebe, handgemein zu werden. — Der betreffende Stadtratsbesitzung habe der Angeklagte Payer beigegeben, im „Volksblatt“ seine früheren Behauptungen aufrecht erhalten und eine weitgehende Agitation bezogen, welche dann zur großen Volksversammlung vom 4. März geführt habe. Im übrigen könne er sagen, daß während seiner Amtszeitigkeit begründete Klagen über das Armenhaus und dessen Verwaltung nicht in seinem Sinne zu seiner Kenntnis gekommen seien; daß er nicht gerade regelmäßig, aber doch häufig genug persönlich das Armenhaus besichtigt habe; daß ein Gleiches von Seiten der Armenväter geschehen sei; daß Mühlmann und dessen Ehefrau nach seiner Überzeugung zuverlässige Personen seien, welche ihm die bestmögliche Strafen und in zwei Fällen auch Bestrafungen ersuchter Jassen sofort zur Anzeige gebracht hätten.

Von dem Angeklagten Payer wurde dem Zeugen entgegengehalten, daß er, Zeuge, ihn einmal selbst erklärt habe, die Frau des Hausvaters habe die Jassen geschlagen, es ginge aber auch nicht ohne Schläge, mit dem Zeugen wäre sonst nicht fertig zu werden. Uebrigens habe er dem Hausvater gesagt, wenn er schlage, sollte er es heimlich thun, damit es nicht an die große Glocke komme.

Zeuge: Eine so fabelhafte Dummheit, daß ich so etwas dem Payer gegenüber sage, wird mir doch wohl keiner zutrauen. Einmal Wahres mag schon daran sein, daß ich zugegeben habe, der Hausvater bewo. dessen Frau hätten in Notwehr gehandelt. Wenn jemand von einer städtischen Person tüchtig in den Finger geiffen wird, da giebt der Geiffene selber mit dem Betreffenden einen Klaps. Und das ist hier geschehen. Dieser Fall ist mit auch gleich gemeldet worden, und habe ich es gemeldet, daß der Person ein Schlag gegeben wurde. Ausgehen habe ich es einmal angeboten, weil er ein unverschämter Dieb war und fah, dessen er habhaft werden konnte. Ein Arbeiter Schreiber hat auch einmal eine Ohrfeige vom Hausvater erhalten. Schreiber hat mir selbst gesagt, daß er verdient gehabt habe. Das irritante Verhalten mit anderen zusammen untergebracht waren, ist richtig. Es ist aber ein wahres Gend mit den mittellosen Gendstrafen; sie sind nirgends unterzubringen. Wir haben in einem Fall sogar an 28 Jernanstrafen geschrieben, ohne Erfolg zu haben. Es ist einfach immer alles besetzt. Jetzt haben wir einen besonderen Schuppen für diese Strafen bauen lassen. Der Payerische Artikel hat dies jedenfalls nicht bewirkt.

In ähnlicher Weise wie Herr Bürgermeister Münzbrock äußerten sich die Armenväter Deffen, Hartmann und Wismann. Alle schon die Vernehmung des Hausvaters Mühlmann, welche nach einer 2 1/2 stündigen Pause um 5 Uhr nachm. begann, ergab ein wesentlich anderes Bild der seit lange bestehenden Zustände im städtischen Armenhaus zu Delmenhorst. Jm wurde vorgehalten, daß er nach seiner Dienstvorschrift der städtischen Verwaltung vorgelegt der Jassen sei, diese aber übertrieben und wie ein Vater zu behandelt habe. Aus der Hausverwaltung des Armenhauses wurde zur Verlegung gebracht, daß als Disziplin strafen in Betracht kämen a) einfacher Verweis, b) öffentlicher Verweis, c) Entziehung warmer Speisen während eines Tages, d) Einperkerung zu je zwei Tagen, und daß die drei letzten dieser Strafen nur von der aufstehenden Behörde erkannt werden dürfen; daß der Hausvater nach vergerichteter Verurteilung eine Person nur vorläufig einperkeren und solches alsdann sofort zur Anzeige zu bringen habe; daß über jeden Straffall und jede Straferkenntnis jedesmal ein Protokoll aufzunehmen und der Armenkommission in nächster Sitzung vorzulegen sei; daß endlich eine förmliche Bestrafung erwachsenen Jassen unter allen Umständen ausgeschlossen sei. Mühlmann mußte zugeben, daß er Oberjassen ausgeteilt habe, so an eine geisteskranke Kaiserin im Wägen und an eine jetzt in Wehen untergebrachte Geseine Hoffjasse; letztere habe oft bosartige Anfälle bekommen, gekragt und um sich geschlagen, ihn auch einmal in den Finger geiffen; dann möge er ihr noch einen „Klapp“ gegeben haben, es sei aber Notwehr gewesen. Aus einer Wilhelmine Damyer habe er ein paar Schläge gegeben und zwar mit einem Stiel. Er habe sich dazu berechtigt gefühlt, weil der Ratator der entmündigten Person es ihm erlaubt habe. Wenn er am Sonnabend Nachmittag jemand ausgesperrt habe, sei die diebezügliche Meldung an den Bürgermeister oder Stadtschreiber erst am Montag Morgen erfolgt; das sei öfter vorgekommen. Während seiner Thätigkeit im Armenhaus sei nur ein Selbstmord vorgekommen: eine Frau habe sich zweifelslos infolge einer widerlichen Krankheit ein Messer in den Unterleib gestochen und sei verstorben; die Leiche sei ängstlich untersucht worden. Die meisten der städtischen Jassen des Armenhauses seien ephisch gehalten. Auch seien viel verurteilte Personen im Armenhaus untergebracht gewesen. Man habe dieselben wegen Überfüllung der Jernanstrafen nirgendwo unterbringen können; eine Person aus deshalb nicht, weil der Gesundheitszustand derselben nicht zu beschaffen gewesen sei. Er könne nicht bestrafen, daß eine Ehefrau Weis längere Zeit im Armenhaus untergebracht gewesen sei, welche vollständig verurteilt war. Diese Frau habe an einem Unterleibskreß gelitten, ihren Urin nicht halten können und überall Unrat lassen, infolge dessen einen scheußlichen Geruch verbreitet, so daß niemand bei ihr weilen wollte. Einen Mann zur Überforderung einer solchen Person habe das Armenhaus bis in die allerletzte Zeit nicht aufzunehmen gehabt. Deshalb sei er gezwungen gewesen, diese verurteilte Person schließlich in dem im Stalle befindlichen „Rücken“ — der für Strafen bestimmten Einperkerungszelle der Anstalt — unterzubringen. Die Zelle sei zu breit gewesen, daß ein Welt die Breite ausgefüllt habe. In diesem Welt habe sich ein Strohhalm befunden, darüber tollte Dedden. Vor dem Welt habe man Hefen und geben können. An der anderen Seite der Zelle habe sich ein durch ein eisernes Gitter abgetrennter Ofen befunden. Auch habe die Zelle ein hochgelegenes vergittertes Fenster gehabt. In dieser Zelle sei eines Morgens die

3/4 pSt. neue Obenburgerische Konfols, halbjährige Coupons	100	101
3 pSt. Obenburgerische Konfols	91,50	92,50
3/4 pSt. do. Bodencredit-Bandbriefe	100	101
3 pSt. do. Wärm-Anleihe (40 Thlr. Zofe)	132,30	133,60
4 pSt. Obenburgerische Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	100	—
3/4 pSt. do. Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	98	99
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, untündbar bis 1905	101	101,55
3/4 pSt. do.	101	101,55
3/4 pSt. do.	94,10	94,65
3/4 pSt. Preussische Konfols, convertierte, untündbar bis 1905	100,95	101,50
3/4 pSt. do.	100,10	101,05
3 pSt. do.	94,90	95,45
3/4 pSt. Braunsch.-Hannob. Hyp.-Bank-Pfbr., unt. b. 1905	97,60	97,90
3/4 pSt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., untündbar bis 1908	98,70	99
3/4 pSt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, alte konvertierte	96,20	96,75
3/4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., untündbar bis 1906	98,70	99
4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., untündbar bis 1907	102,20	102,50
3/4 pSt. Romm. Hypoth.-Bank-Pfbr., unt. bis 1906	99,70	100
4 pSt. do.	103,70	104
3/4 pSt. Preuss. Bodencredit-Bank-Pfandbriefe, untündbar bis 1907	98,45	98,75
3/4 pSt. Preuss. Bodencredit-Bank-Pfandbriefe, Serie V-VIII, untündbar bis 1907	96,20	96,75
3/4 pSt. Preuss. Central-Bodencredit-Bank-Pfandbriefe von 1896, untündbar bis 1906	97,70	98,25

3/4 pSt. Rhein. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1904	96,80	97,10
3/4 pSt. Rhein. Pfandbr. Bod.-Credit-Bank-Pfbr., unt. b. 1908	99,60	99,90
4 pSt. Rhein. Pfandbr. Bod.-Credit-Bank-Pfbr., unt. b. 1908	103,20	103,50
4/4 pSt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unt. b. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.	103	—
4 pSt. neue steuerfreie Italienische Rente	93,50	94,05
4 pSt. Österreichische Goldrente	101,30	101,85
4 pSt. do. kleine Stücke	101,30	101,85
4 pSt. Rumänische amortisierbare Rente von 1893	92,50	93,05
4 pSt. Ungarische Goldrente	101,50	102,05
4 pSt. do. kleine Stücke	101,60	102,15
3/4 pSt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	88,40	88,95
4pSt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unt. b. 1908	99,10	99,65
4 pSt. Kijäwan - Urales garant. Eisenb.-Prior. von 1897, untündbar bis 1908	100,45	101
4pSt. Wladivostok garant. Eisenb.-Prior. von 1897, untündbar bis 1908	100,50	101,05
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,15	168,95
do. London 1 Str. à	20,37	20,47
do. Paris 100 Fr. à	80,55	80,95
do. New-York 1 Doll. à	4,18	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à	4,165	4,215
Holländische Noten 100 fl. à	16,85	17
Discont der Reichsbank 6 pSt.	—	—
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 pSt.	—	—
Obenburger Bank-Aktien: Junge gekauft à — pSt.	—	—

Derillige Getreidepreise in der Stadt Oldenburg			
am 3. Dezember 1898.			
	Mtr.		Mtr.
Gafer, hiesiger	7,60	Gerste, inländische	—
" russischer	7,80	" russische	6,—
Roggen, hiesiger	8,—	Bohnen	7,70
Betersburger	8,20	Buchweizen	7,70

sibirischer Weizen		8,10	Mais	5,70
		8,80	Kleiner Mais	—
			Lupinen	—
			pro Centner.	

Oldenburger Marktpreise vom 3. Dezember 1898. M. Pfg.			
Butter, Waage	a 1/2 kg	—	85
Butter, Marktschale	" " "	—	1
Rindfleisch	" " "	—	65
Schweinefleisch	" " "	—	65
Lammfleisch	" " "	—	50
Kalb fleisch	" " "	—	55
Flomen	" " "	—	60
Schinken, geräuchert	" " "	—	90
Schinken, frisch	" " "	—	60
Mettwurst, geräuchert	" " "	—	90
Mettwurst, frisch	" " "	—	70
Speck, geräuchert	" " "	—	75
Speck, frisch	" " "	—	60
Eier, das Dutzend	" " "	—	90
Hühner, Stück	" " "	—	1 40
Enten, zahme, Stück	" " "	—	2 —
Enten, wilde, Stück	" " "	—	1 —
Gänse	" " "	—	3 —
Wurzeln, 25 Liter	" " "	—	80
Schalotten, Liter	" " "	—	15
Blumentohl	" " "	—	50
Spitzkohl, Kopf	" " "	—	15
Kohl, weißer, Kopf	" " "	—	10
Kohl roter, Kopf	" " "	—	20
Kartoffeln, 25 Liter	" " "	—	90
Torf, 20 hl	" " "	—	5 50

Anzeigen.

Holz - Auktion

Bremen.

Am Montag, den 12. Dezbr. a. c., vormittags 10 1/2 Uhr, soll für Rechnung der Herren Affsuradeure auf Ordre der Herren Chr. Fiebes & Co., auf deren Lagerplatz am Holzhafeu die mit dem Dampfer „Albis“ von Riga angebrachte und im Holzhafeu durch Süßwasser noß gemordene

Ladung Tannenbretter,
nämlich ca. 50 Standard,
1x7, 1x6, 1 1/2x5 Kron und Halbkrön unfortiert, 1x6 IIIa
in diversen Längen
in passenden Cabelingen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Ware ist jederzeit frei zu besehen.
Herrn. Rüttich,
beidigtger Börsemaeller,
in Bremen.

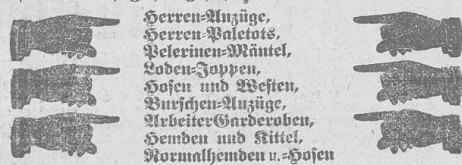
Als Weihnachtsgeschenke
empfehle
Regulatore,
14 Tage-Werk mit Schlag von 14 A an unter 5jähriger Garantie.
Taschenuhren,
abgelesen und genau reguliert, in Gold, Silber und Nickel, von 6 A an.
Goldwaren,
Ringe, Fingerringe, Armränder usw., goldene Trauringe, gestempelt, von 6 Mk. an.
Uhrketten
in Gold, Silber, Golddouble, Nickel; große Auswahl, sehr billig.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Oldenburg,
Langestraße 89, neben dem „Kaiserhof.“

Aufforderung!
Im Auftrage der Witwe des weil. Kaufmanns und Gastwirts August Degen hiersebst, Nachfolger Chaussee, für sich und als Vormünderin ihrer beiden minderjährigen Kinder, erlaube ich alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des weil. A. Degen zu haben glauben, um Vergabe ihrer beschrifteten Rechnungen bis zum 15. Dezbr. d. J. Bis zum gleichen Termine wollen Schuldner an den obgedachten Nachlaß Zahlung leisten, auch alle diejenigen, welche zum Nachlaß gehörige Sachen in Besitz haben, mir hiervon Mitteilung machen.
A. Paruffel, Rechtsanwalt, Doorenstraße 5.
Morgen Mittwoch Auktion bei Hinkelmann am Markt.
Weihnachtsgeschenke, ca. 30 fl. Tischborten.
Zu verl. e. Taubenhäuser. Katharinenstraße 8.

Auktion

von Herren- und Knaben-Garderoben, sowie
Manufakturwaren.

Für Rechnung eines hiesigen Geschäfts werde ich am
Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. Dezbr. d. J.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr aufgehend,
im Verkaufslotale bei Rathshaus am Markt Nr. 11 hiersebst folgende Waren
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf bringen:



Manufakturwaren,

bestehend aus:

Kleiderstoffen, Placell, Drucktattum, Bettzeugen, Zulists, Schürzenstoffen in allen Breiten, Korsetts, wollenen Tüchern, wollenen Hauben,
einen großen Posten crème u. weiße Gardinen,
kleine Teppiche, Portieren, wollene Schlafdecken usw.,
und jede Kaufstiehaber dazu ein.

A. Paruffel, Berganter.

Bur Bereitung von Herings-Salat
empfehle große dickrindige Heringe, Kapern, Rotkebuten, Salatöl, Gurken, Gewürze usw.
Bur Bereitung von Mudding
habe Muddingpulver in verschiedenem Geschmack, ohne Eier zu verwenden, Paket 15 s.

W. Stolle, Schüttingstr.
Käse in vielen Sorten.
Wurst in vielen Sorten.
Fleisch in vielen Sorten.
direkt aus der Schlacht bezogen, in vier verschiedenen Preisen vorräthig.
W. Stolle, Schüttingstr.

Bauplatz
an ziemlich guter Geschäftslage gesucht. Offerten unter L. A. 750 postlagernd Oldenburg.
Puppenrücken, Uhrketten usw. fertig
J. Sievers, Mottenstr. 6.
Erbsen. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene.
S. Mariens, Bodenburg.
Maschinen-Enden. Zu verkaufen von zwei nahe am Kalben stehenden Rüben eine nach Wahl. Gesh. Seinen.
Zu verkaufen
1 amerikan. Billard.
Näh. i. der Exped. d. Bl.

Mal- u. Tischkasten
zu billigen Preisen empfehle
Fr. Spanhake, Al. Kirchenstr. 7,
Spezial-Geschäft in Farben, Lacken und Malerei-Artikeln.

Garnierte Hütte!
Die noch vorräthigen garnierten u. ungarnierten Hütte sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.
Georg Freese,
Langestraße 62.

Am Freitag, den 9., u. Sonnabend, den 10. Dez. d. J., morg. von 9—11 Uhr, werde ich auf dem neuen Exerzierplatz zu Kümmerhede eine größere Partie
Kiefernholz,
zu Balken, Sparren und Latten passend, und mehrere Haufen
Brennholz
unter der Hand gegen Barzahlung verkaufen. Kaufstiehaber lade ein.
G. Kettler.

Puppen! Puppen!

Größte Spezial-Ausstellung
am Plage.
Gekleidete und ungekl. Puppen
in jeder Preislage.
Köpfe, Gestelle etc.
Sämtliche Neuheiten sind vom
billigsten bis zum feinsten
Genre vorräthig!
Puppenmöbel.
Puppenwagen.

Georg Freese,
Langestraße 62.
Puppenstücken.
Puppenstuben.
Sport- u. Leierwagen.
Alle Neuheiten Baumstamm.
Weihnachtslichte
bester Qualität.
Sehr große Auswahl bei billigen
gekauften Preisen!

Holz - Verkauf.

Bütteldorf: Der Hausmann Gesh.
Wahle das. läßt am
Donnerstag, den 15. Dezember d. J.,
nachm. 2 Uhr,
bei seinem Hause:
ca. 100 zum Teil starke Eichen
auf dem Stamm,
ca. 30 Birken (Holzschuhholz)
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer lade ein

C. Borgstede, Aukt.

Immobil - Verkauf.

Oldenburg. Die Herren Schulz und Kedingen hiersebst beabsichtigen ihr hieselbst Almenstraße Nr. 1 belegenes Wohnhaus nebst Stall und Garten mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, und ist 2. Verkaufstermin auf
Sonnabend,
den 10. Dezbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Dreiers Gasthaus hieselbst angelegt.
Das Haus, enthaltend Unter- und Oberwohnung (im ganzen 11 Räume) nebst Zubehör, befindet sich in gutem Stande, hat eine vorzügliche Lage und kann deshalb sowohl Geschäfts- als Privatleuten zum Ankauf empfohlen werden.
Kaufstiehaber lade ein
A. Bishoff, Auktionator.

Für Kunstmalerei
empfehle Tubenfarben in Del, Aquarell und Tempera, sowie sämtl. Utensilien dazu.
Plattgold u. Silber.
Broncen in allen Farben.
Fr. Spanhake, Al. Kirchenstr. 7.

Preisrätsel.



Dieses Rätsels Lösung bringt Gewinn!

Wo ist der Fährmann?

Oberstehendes Bild ist herauszuschneiden und der Umriß der zu suchenden Figur möglichst deutlich mit Tinte nachzuziehen. Jeder, der Obiges löst, sowie 40 J. in Briefmarken einsetzt, erhält postwendend franko den bereits in drei Auflagen erschien. Band des 160 Seiten starken

mit 120 Illustrationen und 270 verschiedenen Erzählungen, Anekdoten u. s. w.

äußerst humorvollen Buches

Das Buch der Witze.

In jeder Familie und geselligen Kreisen die schönste Unterhaltung.

Für weitere 20 Pfg.

erhält jeder auch noch 32 Ehre-Rätsel m. Lösungen u. einen illustrierten Monatskalender 1899 mit bunt. Bild u. Kontorkalender franko beigelegt.

Seltenes Angebot!

Briefe zu richten an:

J. Dahlgrün,

Hamburg,

Kleine Reichenstraße 1.

Zu kaufen gesucht

eine in Donnerschwee, Madort oder Bürgerfelde belegene, etwa 10-15 Hekt. große, in gutem Zustande befindliche

Stelle

mit Wohnhaus für eine Familie, od. eine an einem Wege belegene Fläche Land in obiger Größe. Offerten an

A. Parussel, Rechnungsführer, Saarenstr. 5.

Salzgurken,
Zafelgurken,
Milde Widles,
Kotebeeten,
Kronsbeeren,
Bienen

empfehlen

Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

Platzwurst,
Cervelatwurst,
Rottwurst,
Lebertwurst,
Kochmettwurst

empfehlen

Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

Wohnungen.

Zu verm. Zimmer mit Kammer, möbl. oder unmöbl. Alexanderstr. 9.

Zu verm. eine freundl. große Stube und Kammer. Preis monatl. 18 M. Laborerstraße 16.

Gesucht zum 1. Mai 1899 von einem Beamten eine Unterwohnung im Preise von 300-400 M. möglichst mit separatem Eingang und etwas Gartenland. Offerten unter W. 9 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Stube mit Bett. Lindenstr. 65.

Dafenzen und Stellengefuche.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Nähen in und außer dem Hause

Donnerschwee 104.

Mühlmeyer & Janßen, Saarenstr. 29b,

Möbel- und Polsterwaren-Geschäft,

empfehlen ihr großes Lager in Holz- u. Polstermöbeln von den billigsten bis zu den feinsten.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehlen besonders:

Kleine Tischchen, Etageren, Panielborten, Säulen, Garderobenständer, Kaffee- u. Nähtische, Zierschränke usw., sowie Polster-Lehnstühle, Wiener Schankelstühle zc., in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Polstern u. Garnieren von Stickerien zc. wird aufs Beste ausgeführt.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen unser großes Lager in

Teppichen, Läuferstoffen, Vorlegern, Fellvorlagen, Tischdecken, Portieren zc.

zu billigsten Preisen.

Mühlmeyer & Janßen,

Saarenstraße 29b.

Nur **Palmin** ist monatelang

haltbar, weil frei von Fettsäure, während Speisefette wie Butter aus gegenteiligem Grunde schon nach 8-10 Tagen ranzig werden. Palmin ist Pflanzenfett und halb so billig wie Butter (das Pfund kostet 65 Pfennig) und dabei fettreicher. Es verleiht den Speisen einen vorzüglichen Wohlgeschmack. Machen Sie nur den kleinsten Versuch mit einer 10 Pfennig-Probe. Ueberall zu haben. Generalvertreter:

Elegante Neuheiten

in Morgenhäubchen, Coiffuren, Schleifen, Baby-Hütchen, Abend-Kapotten zc. empfehle als passende Weihnachts-Geschenke.

M i p e s mit zierlichen Blumenarrangements.

Anfertigung reizender Toques und Muffen, zu Kostümen passend.

Anna Castendyk,

Heiligengeiststraße 4.

Juwelen-, Gold-, Silberwaren- u. Uhren-Lager

von

Adolf Götting,

Hof-Juwelier, Langestr. 58.

Das Lager bietet in diesem Jahre eine aussergewöhnlich reiche Auswahl Neuheiten in

Broschen, Armbändern, Brillantringen, Ketten, langen Damenketten, Colliers, Nadeln, Cigaretten Dosen, Crayons.

Goldene u. silb. Uhren, Glashütter u. Repetier-Uhren in jeder Preislage.

Nur gute solide Sachen zu bekannten billigen Preisen, unter Garantie.

Altes Gold und Silber wird zum realen Wert berechnet.

Auswahlsendungen umgehend und reichhaltig.

Adolf Götting,

Hof-Juwelier.

Sellen und dunklen Javin, Thrup, Gewürze, ff. Weizenmehl zum Backen

empfehlen **Joh. F. Wempe,** Friedensplatz 3.

Hummer, Sardinen i. Del, Konserven

empfehlen **Joh. F. Wempe,** Friedensplatz 3.

Gesucht ein zuverlässiger junger Mann für meine Selbstwirtschaft. S. Stoll.

Feigenhof b. Rastede. Suche zum 1. Mai einen tüchtigen soliden Großknecht zur Bindmahlen.

1 zweites junges Mädchen für ein Kurz- u. Wollwarengeschäft oder ein Lehnmadchen auf gleich oder 1. Januar. Franks-Offerten unter A. L. an die Exped. d. Bl.

Militärreiter, fähiger, zuverlässiger Kaufmann oder Schreiber wolle für sofort. Eintritt für Oldenburg Gehalt mit Zeugn., Lebenslauf u. Gehaltsansp. u. Nr. A. B. C. postl. Oldenburg einreichen.

Gesucht zu Oldern ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat Kellner zu werden.

Restaurant „Rift Wiemar“.

Wiefelstede. Ges. auf 10. 1 Schneider-gehilfe auf dauernde Arbeit und auf Mai 1 Lehrling.

G. Winter, Schneidermeister.

Dienst-Hofheide. Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Fr. Wieman.

Burwinkel. Suche auf 1. Mai eine kleine Magd. Fern. Glogheim.

Mädchen erhalten jederzeit gute Stelle durch

Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Für Landwirtschaft suche Knechte und Mädchen.

Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Gesucht wird auf n. Mai oder Oftern für ein j. Mädchen v. L. Stellung in einem gut. bürgerl. Haush. der Stadt Oldenburg oder n. Umg. wo es sich unt. jr. Zeit. der Haush. im Haush. weiter ausbilden kann, schlicht um schlicht oder geg. mäß. Köfig. Offerten unter F. 76 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Krostrup bei Jönichsmag. Suche auf Mai einen Knecht.

Heim. zu Klampen.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Sauhaufen.

Alb „Gemütlichkeit.“

Am Sonntag, den 11. Dezember, in Ww. zum Brooks Gasthause zu Rastede: Sende:

Versammlung.

Zwed: Aufnahme neuer Mitglieder, Besprechung über das nächste Vergnügen, und nachdem Freibier.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Ohmstede. „Wingengr.“ Großer

Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 11. Dezember.

Programme reichhaltig und neu.

Kaffeeöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Mädelbusch.

Berein ehemaliger 19. Dragoner

in Oldenburg.

Diejenigen 8- bis 14-jährigen Kinder unserer Kameraden, die Lust haben, sich Weihnachten an einer H. Aufführung zu beteiligen, werden gebeten, sich am Mittwoch, den 7. Dezbr., nachm. 3 Uhr, in Kropps Hotel, Lange-straße 81, einzufinden.

Die Monatsversammlung findet nicht am 8. Dezbr., sondern am 15. Dezember, abends 8 Uhr, statt.

Spwege. Am 2. Weihnachtstage:

Tanzmusik.

wozu freundlichst einladet F. Silgen.

Zwischenahn.

Alle diejenigen, welche sich für Gründung einer freiwilligen Feuerwehr

interessieren, werden ersucht, sich am Donnerstag, den 8. d. M., in Meyers Hotel abends 8 1/2 Uhr einzufinden.

Wiefelstede.

Alle diejenigen, welche sich für Errichtung eines landwirtschaftl. Kaufmannvereins der Gemeinde Wiefelstede interessieren, werden gebeten, sich am Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, in Dabes Gasthaus einzufinden zu wollen. Weitere Interessenten.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil zc.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Abdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Angabe der Quelle gestattet. Abdrucken und Verbreiten ohne solche Voranmeldung sind der Redaktion recht willkommen.

Oldenburg, 6. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

E. Die Landtagswahlen in der Provinz Hannover 1867–1898 behandelt eine soeben erschienene, von J. Mathmann, Redakteur des „Hann. Cour.“, verfasste Broschüre, welche zum Preise von 0,60 Mk. von der Geschäftsstelle der national-liberalen Partei in Hannover, Grubenstraße 3, zu beziehen ist. Der Verfasser, welcher bereits vor Jahresfrist mit einem ähnlichen Werke über die Reichstagswahlen in der Provinz Hannover an die Öffentlichkeit trat, hat in der jetzt erschienenen Broschüre in übersichtlicher Weise die Resultate der hannoverschen Landtagswahlen zusammengestellt und damit jeden Politik- und wahlinteressierten Nachschauer an die Hand gegeben, das nicht nur für unsere Leser in den hannoverschen Gebietskreisen von bauerndem Wert, sondern auch für Politiker im Oberbundesgebiet von Interesse ist. Wegen der im Jahre 1895 erfolgten Neuentteilung der Wahlkreise der Provinz Hannover war es notwendig, die Wahlen von 1867 bis 1895 getrennt von den nachfolgenden zu behandeln, was im ersten Teile der Schrift geschehen ist. Der zweite Teil umfaßt die Wahlen seit 1895, während der dritte Teil die diesjährigen Wahlen, nach den Kreisen geordnet, enthält. Ein Nachwort zur diesjährigen Wahl schließt die mit vieltem Geiste und Fleiß verfasste Schrift ab, deren Preis (60 Pfg.) als ein entsprechender bezeichnet werden muß.

*** Neuer Verein.** Die Wälder, Rangierer, Kottenarbeiter mit ihren Vorarbeitern und die Güterbodenarbeiter der oldenburgischen Eisenbahn hielten am Donnerstagabend um 7 1/2 Uhr, zwecks Vereinsgründung eine Versammlung in Haake's Gasthof ab. Nach kurzer Beratung wurde ein Verein gegründet und zwar unter dem Namen: „Eisenbahnerverein“, derselbe zählt schon 108 Mitglieder. Nachdem der Vorstand gewählt war, wurde beschlossen, im Januar das erste Stiftungsfest im Hotel „Deutscher Kaiser“ abzuhalten. Ueber das Vereinsobjekt sollen in der nächsten Versammlung beraten werden. Mit einem Hoch auf den neuen Verein wurde um 9 Uhr die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

*** Verkaufswinkel.** Die an der Haarenstraße Nr. 9 belegene Wohnung des Züchlers Wilhelm Kruse hat, wurde durch Vermittlung des Rechnungsführers Schwarzwald-Oversten an einen auswärtigen Herrn verkauft. In dem Hause wird demnach ein besseres Milch-, Butter- und Käse-Geschäft eröffnet werden.

† Auf das viel zu rasche Fahren in den Straßen unserer Stadt, namentlich während der Abendstunden, möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Polizei lenken, da durch dasselbe leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden können. So fuhr am Sonntagsabend ein läudliches Gespann infolge zu raschen Fahrens in der Langenstraße über Trottoir, auf welchem sich einige Damen befanden, daß in Kollisionshaus hinein, wobei zwei jener Damen sich rasch zur Seite retteten, während eine dritte hierbei zu Fall kam. Daß dieselbe keine schweren Verletzungen davontrug, ist wohl nur einem günstigen Zufall zu verdanken. — Durch einen Zwischenfall einer hiesigen Brauerei, der im vollen Trabe vom Casinoplatz zum Theaterwall einbog, wäre am Sonntagsabend um ein Haar ein Herr überfahren worden, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich durch einen Seitenprung zu retten.

□ Zwischenfahrt. 4. Dezember. Die Flotte des Zwischenfahrers Sees erhält einen neuen Zuwachs durch einen schon gebauten, geräumigen Segelkutter, der Herr van der Zee in der Umschlag erworben hat. Das Schiff liegt bei der Brauerei auf dem Helgen und wird dort aufs beste in Stand gesetzt.

□ Arbeiterfeste. 4. Dezember. Noch nie hat hier im Ort eine derartige Ballusfeyer gefeiert wie in diesem Jahre. Im Frühjahre wurden fünf und jetzt kürzlich drei neu erbaute Häuser bezogen. Zudem sind ausgedehnte noch zwei Häuser im Bau begriffen und bald fertig gestellt. Zum Frühjahre sind wiederum verschiedene Neubauten in Aussicht genommen. Allgemein behauptet wird, daß hier im nächsten Jahre auch eine Wurstfabrik angelegt werden soll, und zwar von Herrn D. in Alpin, jetzigem Buchhalter der Eisenbahn-Wurstfabrik. Ein solches Unternehmen wurde seitens der Einwohner des Orts und der Umgegend schon lange gewünscht, aber stets fehlten die Unternehmungslustigen. Für unseren Ort würde ein solches Unternehmen von großer Bedeutung sein. Die vielen Schweine, die jetzt tagtäglich in den Wurstfabriken in Alpin und Zwischenfahrt zugeführt bezw. nach auswärts verfrachtet werden, könnten dann zum großen Teil doch auch hier verarbeitet werden. Handel und Gewerbe würden sich durch den größeren Verkehr, der entstehen würde, doch gewiß heben.

× Einswege. 4. Dezember. Heute Nachmittag fand in Meinens Wirtschaftshaus hierseits eine Versammlung statt, welche die Gründung eines landwirtschaftlichen Klubs bezweckte. Derselbe war gut besucht, und wurde die Bildung eines Vereins allseitig gewünscht und beschlossen. Als Vorsitzender wurde Herr Hausmann Thye, als Schriftführer Herr Hausmann Hobbie und als Kassierer Herr Gahstorf W. Neumann gewählt. Durch Unterschrift verpflichteten sich reichlich 30 Mitglieder zum Beitritt. — Die Preise für fette Schweine sind etwas heruntergegangen, sie betragen jetzt nur noch 40 bis 41 Mk., während sie vor einigen Wochen noch 43 bis 44 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht kosteten.

□ Stienen bei Gleseth. 4. Dezember. Die hiesige zweiklassige Volksschule ist wegen epidemischen Ausbreitens der Masern geschlossen worden.

× Besten. 4. Dezember. 4. Vor dem Münsterthore ist durch Umstellung einer vorhandenen und durch Einzuzugung einer neuen Laterne für eine bessere Beleuchtung geordnet worden. — Zu den 4 Neubauten, welche vor diesem Jahre im Laufe der letzten Jahre aufgeführt worden sind, wird sich bald der fünfte gesellen, da ein Bauplan an Herrn Seminarlehrer Grönding verkauft ist. — Bei dem hiesigen Weibergewerkschafts waren von der Direction etwa 120 Obstbäume, Apfel und Birnen, in guten, für unser Klima geeigneten

Sorten angepflanzt worden. Diesen Herbst wurden die Pflanzungen beim Erziehungsheuse fortgesetzt, wo ca. 40 Bäume, Hochstämme und Pyramiden gepflanzt wurden. — Durch das furchbare Unwetter in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, welches sich in starkem Sturm mit heftigen Regengüssen äußerte, ist glücklicherweise ein erheblicher Schaden an Pflanzungen und Gebäuden nicht entstanden.

II. Stadt- und Butjadingerland. 4. Dezbr. Durch den Butjadinger Kanal, durch welchen in den letzten Tagen das Wasser der Weier ins Land gelaufen wurde, sind an mehreren niedrig gelegenen Stellen große Ueberschwemmungen verursacht. Besonders nach Heering und Seefeld hinunter standen große Landstrecken unter Wasser. Auf die Ausbuchtung solcher Strecken in den heißen Sommermonaten sollen die vielen Fieberfälle zurückzuführen sein. Vor etwa 10 Jahren war in unserem Lande das Fieber so gut wie ausgeblieben, jetzt aber erliegen von allen Seiten Klagen, daß die alte Seuche allerorts wieder ihren Eingang gehalten habe. Unsere Verzei führen es auf den Kanal und die Ueberschwemmungen zurück.

(Wilbeshausen. 3. Dezember. Die Stadtgemeinde hat pro 1898/99 für Antivertandbäume aufzubringen für die allgemeine Antivertandbäume, Antivertandbäume z. nach der Einkommensteuer 1216 Mk., nach der Gemeinksteuer 379 Mk., für die Chauffeurenthaltungskosten nach der Grund- und Gebäudesteuer 286 Mk., für den Abtrag und Verjüngung der Chauffeurentlofen Wilbeshausen-Garten nach der Gemeinksteuer 785 Mk., für den Abtrag und Verjüngung der Chauffeurentlofen Wilbeshausen-Goldenstedt nach der Gemeinksteuer 1171 Mk., ferner für den Abtrag und Verjüngung der Eisenbahn-Anleihe ca. 1500 Mk. nach der Gemeinksteuer. Letzter Betrag wird aber in diesem Jahre nicht umgelegt, sondern aus den laufenden Einnahmen der Gemeinde bestritten. — Die Arbeiten an den infolge der Huntekorrektur erforderlichen Huntekorrekturen sind jetzt vollendet. Der Umwehrer dieser Arbeiten soll erheblichen Schaden dabei gemacht haben. Zu der Huntekorrektur zahlen die beteiligten Gemeinden anfall der erst vorgehenden Naturalleistungen folgende Beiträge: Döhlungen 4000 Mk., Landsgemeinde 3500 Mk., Stadtgemeinde 2676 Mk., welche durch Umlagen über den Grundbesitz aufzubringen sind. — Die in Sachen der Ablösung der hiesigen Wassermühle vor dem hiesigen Amte stattgefundenen Vergleichsverhandlungen betr. „die Festlegung des Ablosungskapitals“ haben, wie verlautet, zu einer Einigung nicht geführt, und wird nunmehr die Großherzogliche Ablosungskommission Entscheidung zu treffen haben. In den Streifen der hiesigen aderbauenden Bürgerzeit ist man sehr erregt über die Ablösung der Siedelung und des 30. Kornes als Maßlohn, und wird über die Höhe der Ablosungsgeld hierfür vielfach heftig debattiert. — Das an der Kirchstraße gelegene Wohnhaus des nach Gleseth verzogenen Uhmraders Sieber ging durch Kauf in den Besitz des Schuhmachers Sieber über. — In hiesigen Kreisen glaubt man, daß, wenn die Errichtung einer Heilstätte des Lungenheilkundens in Neuenkirchen nicht zu Stande kommen sollte, auch die hiesige Gegend für eine Heilstätte geeignet sein dürfte. In erster Linie dürfte das hiesige Gleseth in Betracht kommen, ein ca. 30 Hektar großer Wald, in dessen Mitte verschiedene Pflanzungen angelegt sind, sehr geeignet sein, zumal derselbe an die Antivertandbäume nach Goldenstedt grenzt und in reichlich 15 Minuten von hier zu erreichen ist. Von anderer Seite wird auch die Umgegend von Döhlungen als geeignet angesehen.

XX. Von der Unterweiser. 4. Dezember. Ungeöhnlich hohe Wasserstände riefen die hiesigen Nord-Weiserflüsse der letzten Tage an der Unterweiser hervor. An diesen Stellen stand das Grottenland fast unter Wasser. Den höchsten Stand erreichte das Wasser in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Erste Unfälle scheinen auf der unteren Weiser glücklicherweise nicht erfolgt zu sein.

*** Käseberg.** 4. Dezember. Gestern Morgen erlitt der Fuhrmann des Strickkäse-Mischwerks in Käseberg eine geringe Verletzung am Bein und an der Schulter. Derselbe kehrte während der Fahrt den vorderen rechten Hinterrad, glitt dabei aus und der Wagen fuhr über ihn hinweg. Glücklicherweise wurde die Last des Wagens, der auf der etwas abgemachten Chauffee sich während der Fahrt der linken Seite der Straße zumal auf den linken Wagenrädern, sonst würde der Unfall zweifellos viel schlimmere Folgen gehabt haben. Wahrscheinlich wird eine dauernde Erwerbsunfähigkeit des Verletzten nicht eintreten.

nr. Rapsenburg. 4. Dezbr. Nachdem in Ostfriesland best. in den Kreisen der Weiser die Maut- und Mautentfess, deren Existenz in Ostfriesland im Jahre 1896/97 der vorigen Landwirtschaft einen Schaden von mehr als 1 1/2 Millionen Mark zugefügt hat, an mehreren Stellen festgestellt worden ist, ist seitens der Regierungsbürokraten von Dronowid zwecks Verhütung einer Seucheneinleitung der Regierungsbürokraten durch für versucht erklärt und dementsprechend landespolizeiliche Maßnahmen getroffen worden.

Norderney. 3. Dezbr. Die anhaltende unbefriedigende Witterung zwingt unsere hiesige Fischerflotte zu einer recht unfreiwilligen Ruhe. Auch die erzielten Fangergebnisse waren bislang recht schlecht, so daß unsere Fischerbevölkerung einem trüben Winter entgegensteht. — Unsere Inselgemeinde hatte Anfangs vorigen Monats 4105 Einwohner, 1111 männliche, 1434 weibliche erwachsene Personen sowie 1560 Kinder unter 14 Jahren. Im vorigen Jahre betrug die Gesamtzahl 4036.

Aus aller Welt.

Eine dröhlige Depeschengeldscheit weiß Hauptmann a. D. Danneberg noch von der Kaiserreise zu erzählen. Es ging in Palästina die selbstverständliche falsche Behauptung um, der Sultan habe es sich nicht nehmen lassen, die ämlichen, seinen hohen deutschen Gästen erwachsenen Depeschentkosten zu übernehmen. Nichtsdestoweniger wurde dieses alberne Gerücht, besonders in den letzten Tagen, in Damaskus, Bagdad und Beirut allgemein erzählt und einfach geglaubt und gab, weil dieses auch seitens einiger der

kaiserlichen Armeegedarmen gefaßt, den Anlaß zu dem nachfolgenden Geschiehen: „Die betreffenden Gedarmen machten sich im besten Glauben diesen billigen Depeschentweg insofern zu Nutze, als sie beschlossen, ihren Sieben resp. „Diebstahls“ in der Heimat die bevorstehende Abreise aus dem heiligen Lande nebst wahrscheinlichen Aufhänger in Potsdam, und zwar mit einigen ihnen persönlich besonders am Herzen liegenden Aufhängen zu drahten. So wurde in einer der Depeschen in nicht mißzuverstehender Weise darauf hingewiesen, daß „Häsen braten“ das Lieblingsgericht des Abieners sei, der bestimmt von seiner getreuen Auguste erwarte, gerade mit einem solchen in Potsdam empfangen zu werden. Ein anderer mehr heißblütiger Verehrer beschwor seine Minna, an dem und dem Tage ihn dort zu erwarten; er rechne bestimmt auf ihr Kommen u. s. w. Und diese Depeschen wurden flugs zum Telegraphenbureau getragen und auch ohne Bezahlen von den türkischen Beamten, die den deutschen Inhalt nicht lesen konnten, befördert, denn die Abrechnung mit dem kaiserlichen Hauptquartier erfolgte nicht bei jeder einzelnen Depesche. Gleich darauf aber wurde den hiesigen und liebesdürstigen Gedarmen von anderer Seite ihr Irrtum klar gemacht und sie ließen nochmals aufs Telegraphenbureau, um ihre Depeschen zurückzuholen. Sie mußten sie jedoch mit feuerfester Miene bezahlen, denn die Telegramme waren bereits an die erste Zwischenstation, Konstantinopel, übergeben. Positiv ist dies nicht allzu entsetzt bei Augusten und Minna angelangt.“

Der Gipfel der Modethorheit.

Die Damen der vornehmsten Gesellschaft von San Francisco sind verantwortlich für das Entstehen einer Abreise erregenden Mode. Wie amerikanische Zeitungen mit großer Bestimmtheit behaupten, beizogen die kalifornischen Schönen ausgedehnt eine ganz besondere Vorliebe für — Menschenhaut, die in regelrecht geräucherter Zustände in Form von Gürteln, Geldbörsen, Cigarren-Etui's, Bistensarten-Zäpfen u. dgl. und flüchtig von ihnen gehandelt wird. Der höchste Ertrag, der schließliche Wunsch eines „Frisco-girl“ gipfelt darin, ein Toiletten-Recessaire zu besitzen, wie es unlängst eine glückseligende junge Frau als Hochzeitsgabe von einem reichen, Medizin studierenden Vetter in Empfang nehmen durfte! Dieses elegante Recessaire war vollständig aus Menschenhaut angefertigt worden; die gesamten Bestandteile der inneren Einrichtung, selbst die schmalsten Riemen, repräsentierten menschliche Haut und waren mit Beschlägen und Schnallen aus Gold verziert. Die vielen Schwierigkeiten, die damit verknüpft sind, das echte Menschenleder zu erhalten, lassen es in den Augen der San Francisco-Schönen nur noch begehrenswerter erscheinen. Die allgemein angenommen wird, sind es Studenten der Medizin, die ihre speziellen Freundinnen mit diesem Abfall aus den Secierialen versehen. Die jungen Leute schneiden aus amputierten Beinen und aus dem Rücken von Leichen die brauchbarsten Stücke Haut und bringen sie den nach so unheimlichen Modetiteln Verlangenden tragenden Damen mit. Diese begeben sich dann zu den bevorzugten Gerbern, denen sie das kostbare Material eigenhändig übergeben und von denen sie es fertig präpariert ebenfalls persönlich abholen. Dem nun außerordentlich harten, heißen und biden Leder sieht man es nicht mehr an, daß es vom Körper eines Mitmenschen stammt. Es wird zu äußerst haltbaren Gürteln, ebenso dauerhaften Portemonnaies und ähnlichen nützlichen Dingen verarbeitet. Gewöhnlich ist der letzte Raum von Haaren, der die menschliche Haut bedeckt, nach dem Gerberprozeß verschwunden, doch läßt er sich auch durch ein besonderes Verfahren erhalten, was aber nur auf den ausgedehnten Wunsch der Modethorheiten geschieht. Das in solchem Zustande geradezu abschreckend aussehende Leder wird von den excentrischen Modedamen mit eben so wenig Widerwillen in Gebrauch genommen, als würde es das schönste Tuch sein. Was jetzt begünstigt man sich damit, die Haut weiblicher Menschen in Gestalt der angeführten Gegenstände an oder bei sich zu tragen, der Reizumit dürfte aber nicht fern sein, da es die merkwürdig flatterndeigen Frauen und Mädchen im fernsten Westen auch durchaus gemessen und vor allen Dingen „sic“ finden werden, irgend ein lebendes Souvenir aus der Haut eines teuren Verehrten anfertigen zu lassen, um es während der ersten Trauerzeit in täglichen Gebrauch zu nehmen und dann, wie es nicht sehr gelitten hat, pietätvoll als wertvolles Andenken aufzubewahren.

Die dritte internationale Kagenausstellung

auf deutschem Boden, die unter dem Präsidium des Freiherrn Fr. v. Stolow-Münchens steht, ist vorgezogen in Dresden eröffnet worden. Die ausgestellten Kagen sind in großen Drahtgitterkäfigen untergebracht, die einerseits den Tieren den Aufenthalt möglichst behaglich, andererseits dem Besucher die vergleichende Betrachtung thumlichst bequem machen. Diese durch den Preisrichterordnungs, Herrn Fleisch in Dresden, eingeführten Käfige sind den Glasbehältern, in denen die Bruchgeplumpe der pariser und Londoner Ausstellungen mehrere Tage zubringen mußten, weit vorzuziehen. Von den ausstellenden Vereitern und Vertreterinnen der Felis domestica gehören etwa zwei Drittel der Schiffe unserer kurgartenigen deutschen Haushalte an. Unter den sonstigen Kagen finden namentlich hervorzuheben eine von Frau Gistlich in Dresden ausgestellte spanische Kage mit drei Jungen, edle Katzen von Strobel-Baling, ein indischer Jagdkater im Werte von 1000 Mk. von J. Albert-Münchens, amerikanische Hauskater von Mr. Gallinghaus-San Francisco und Herrn R. Heine-Dresden eine Stummelschwanzkater von der Insel Man an der englischen Nordküste, ausgeführt von Dr. H. Seidel-Dresden, ein Khorasan- oder persischer Kater von Frau H. Thümmel-Freiburg und eine edle Geyrenkater. Stark prächtig ist die Gruppe der Angorakaten, die aus Hochgaten stammen und in den verschiedensten Farben vertreten sind. Ein ganz schwarzer Angorakater ist von Mad. Gelligson-Paris ausgeführt. Einer der größten und edelsten Angorakater ist der neunährige dreifarbige Angorakater des Oberkaters H. Prop-Stuttgart, der auf 2000 Mk. bewertet ist. Besonders typisch in der Kopfform und prächtig im Fell ist die braun und schwarz getriebene algerische Angorakater des Bringen Ludwig Ferdinand von Bayern. Wie dieser herrliche Tier (Wert 2000 Mk.), so erregte auch der blaue Angorakater der Frau Marie Vier-Münchens, genannt der „Münchener Buntfisch“ (Wert 2500 Mk.), allgemeines Aufsehen.

Nach Unterbringung von Briefmarken
im Werte von über 60.000 Mark fähig geworden ist der Briefmarkenhändler Eduard Barth aus Halle a. S. Er hatte in letzter Zeit große Hoffen von Marken von Berlin und auswärtigen Händlern und auch ganze Sammlungen aufgekauft, teils auf Kredit, teils gegen herabgegebene Briefmarken, die noch sämtlich laufen. Die Sammlungen verkaufte er so schnell wie möglich unter dem Preise wieder und beschaffte sich so erhebliche Geldmittel. Mitte vorigen Monats betrafte Barth mit seiner Familie nach Leipzig und hat sodann eine Geschäftsreise nach Berlin an und ist seit dieser Zeit verschwunden. Der Flüchtling hat sich vermutlich nach der Schweiz gewandt.

Ueber einen neuerlichen Fall von Menschenfresserei
auf unseren Salomonsinseln kommen aus Sydney Einzelheiten. Der deutsche Kapitän Kolshorn, der auf seinem Schoner „Sea Ghost“ auf eigene Rechnung Handel trieb, hatte von Duensland nach dem Salomonsarchipel fahren wollen, um dort eine Ladung Kava einzubehalten. Vom Bismarckarchipel an änderte er seinen ursprünglichen Plan, gleich nach Bongansville zu gehen, und entschloß sich trotz verschiedener Warnungen und der Ermahnungen an die beratende Niederlegung der überreichlichen Expedition unter Kapitän v. Nord, einzuweichen die Insel Wula anzulaufen, die von allen Salomonsinseln dem Bismarckarchipel unter 155 Grad östlicher Länge Greenwich und 5 Grad nördlicher Breite rundlich liegt, um dort seinen Handelsbeziehungen nachzugehen. Der Schoner kam um Mitternacht vor der kleinen Insel an. Man wartete bis zum nächsten Morgen, um einen geeigneten Ankerplatz zu finden. Da es neblig war, kletterte der Kapitän selbst auf Ausquad in die Lufte, der älteste Maat begab sich auf Verdeck, während der zweite am Ruder stand. Die übrige Besatzung waren Eingeborene von den Bismarckinseln. Plötzlich kamen einige Boote Eingeborener in Sicht, die von der Insel abhieten und sehr schnell unter allerhand freundschaftlichen Rundgebungen längs der Küste kamen. Im Nu war die ganze Gesellschaft an Bord und verlangte Tauschgeschäfte zu machen. Die Mannschaft war gerade dabei, sich in die Kiste hinunterzubegeben, um ihre Waren herauszubekommen, als noch mehrere Boote voll Eingeborener längs kamen. In demselben Augenblick hatten die zuerst gekommenen schon ihre Messer unter Gürtel hervorgezogen und einen wilden Angriff auf die Besatzung eröffnet. Die Weißen wehrten sich wie die Löwen, zwei von den schwarzen Matrosen erlagen sehr bald, während der Kapitän von mehreren Speerwürfen getroffen war, ehe er aus der Lufte herunterkommen konnte. Es gelang ihm, eine Axt zu ergreifen und noch zwei der wilden Gesellen zu erschlagen, ehe er selbst von Speeren tödlich durchbohrt, zusammenbrach. Mit den Leichen der erschlagenen Besatzung und zwei Schwarzen, denen sie das Leben einsteuerten, schenkte, als Gefangenen, gingen die Wula-Eingeborenen an Land, wo sofort die Siegesfeier begann. Die Gefangenen wurden gefesselt in ein Kanu geworfen, die Toten kunstgerecht zubereitet. Die Leiche des Kapitäns war nicht mit dabei, sie war nach dem Kampfe über Bord geworfen worden. Unterdeß kehrten einige nach dem Schoner zurück und kamen alsbald mit einem Raß voll Schnaps. In kürzester Zeit waren alle Teilnehmer befeuert und betrunken. Den beiden gefangenen Matrosen, zwei Eingeborenen von den Bismarckinseln glückte es, sich von ihren Fesseln zu befreien und in dem Kanu, das ihr Gefährt war, auf die offene See zu entkommen. Nach zwei Tagen planlosen Umherirrens wurden sie von einem Handelsschiff aufgegriffen und nach Duensland gebracht.

Der Konful.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Wilkom.

(Nachdruck verboten.)

17)

(Fortsetzung.)

XV.

Der japanische Gesandte, der mit Sullivans „Mitado“ in den europäischen Salons stiegigen Einzug gehalten, war auch schon nach dem entlegenen Küstentädtchen U. vorgezogen.

Dies zeigte ein Bild in Mrs. Chesters Wohnzimmer, dessen Wandbühnen, Lustschirme, Wandbekleidungen und Fußmatten rein japanisch waren.

Inmitten dieser bizarren, kühn geschwungenen Formenwelt des äußersten Orients nahm sich die Erscheinung der Bewohnerin selbst genug aus, denn in ihrer mit Stahlreifen versehenen Robe und dem Spitzenbüschel auf den grauen Schenkeln glich die großhändige Jagere Mrs. Chester allem anderen mehr als der biegamen Hum-Yum.

Dies störte sie jedoch nicht im mindesten, wenn sie würdevoll und feist ihren Theatralen sah. In diesem Nachmittag war sie in Gesellschaft von Nelly Douglass und einer jungen Missionarin, Miss Brown.

Das Gespräch, welches in U. ebenso regelmäßig bei den Gesundheitsverhältnissen der am Ort wohnhaften Europäer anhub, wie in deutschen Kleinstädten beim Wetter, hatte bereits den Verlauf der leicht aufgetretenen Fiebererkrankungen des Breiteren behandelt.

Eine Pause trat ein, welche von der etwas zerstreuten Nelly mit einem kleinen Seufzer ausgefüllt wurde. Sogleich seufzten auch Mrs. Chester und Miss Brown, natürlich ohne zu wissen warum.

„Wie finden Sie diesen Kuchen, meine Liebe?“ fragte Mrs. Chester die Missionarin.

„Very nice, indeed!“ antwortete Miss Brown mit dem Ausdruck inniger Herzensüberzeugung.

„Finden Sie ihn nicht etwas schwer?“ Auch Mrs. Chester sah aus, als handle es sich um Dinge von hoher Wichtigkeit.

„Nun ja,“ meinte die Gefragte, „ich glaube, er ist etwas schwer. Man darf nicht zu viel davon nehmen.“

„Das glaube ich auch. Man könnte sonst eine Indigestion davontragen.“

„Ich nehme zu meinem Kuchen immer Pfund auf Pfund, und wie finden ihn sehr angenehm,“ sagte Miss Brown.

„Pfund auf Pfund nehme auch ich gewöhnlich,“ entgegnete Mrs. Chester. „Aber diesmal verfuhr ich nach einem Rezept, das mir meine Köchin Mary neulich von Bristol geschickt hat.“

In diesem Tone ging die Unterhaltung fort.

Nelly Douglass klappte langsam ihren großen Fächer auf und zu und sah unter den Wimpern vor die jeweilige Sprecherin an. Seit Jahr und Tag hatte ihr diese Unter-

haltungsweise genügt; erst in neuerer Zeit fand sie sie ermüdend und zum Grinsen leier.

„An was dachten Sie eben, liebe Nelly?“ fragte Mrs. Chester, der die Schweigekunst der jungen Dame auffällig wurde; „oder,“ fügte sie vertraulich nachdenklich hinzu, „muß man fragen: an wen?“

Nelly schüttelte ihr den Kopf, daß sie rot wurde. Sie antwortete rasch: „An die verschiedenen Kuchen natürlich, die ich in meinem Leben schon gegessen habe.“

„Deutsche Kuchen sind so sehr köstlich,“ bemerkte Miss Brown.

„Nehmen Sie sich in acht,“ sagte Mrs. Chester, „Miss Douglass ist in letzter Zeit sehr patriotisch geworden. Man darf in ihrer Gegenwart nicht einmal andeutungsweise etwas gegen deutsche Sitten sagen. Ich finde das auch vollkommen richtig, jedermann muß sein Land am liebsten haben. Nicht wahr, Nelly?“

Nelly wollte etwas erwidern; aber Miss Brown nahm ihr das Wort ab, indem sie eifrig versicherte, es sei ihr nicht in den Sinn gekommen, deutsche Sitten oder deutschen Kuchen anzugehen.

„Doch da wir eben von Deutschland sprechen,“ fuhr die Missionarin fort, „fällt mir die arme deutsche Frau ein, die mit dem letzten Schiff gekommen ist. Haben Sie sie schon gesehen, Miss Douglass?“

Nelly öffnete die Augen weit. „Eine Deutsche? hier?“ fragte sie erstaunt.

„Zweifel. Es ist die Frau eines deutschen Naturforschers, der, so viel ich verstand, zu Doktor Gumprechts Gesellschaft gehört. Gabelberger heißen sie.“

„Die sind hierher gekommen?“

„Ja; mit dem letzten Dampfer. Sie ist ganz jung und hübsch, das arme Ding.“

Nelly sah verblüfft aus. „Warum arm? Was fehlt ihr?“

„Vor allem das Wichtigste: Geld.“

„Dann hätte sie zu Hause bleiben sollen,“ sagte Nelly schroff.

„Das arme Ding! Sie ist ihrem Manne gefolgt, und der scheint sich ein unpraktischer Mensch zu sein. Es ist zum Lachen. Sie haben bei Lindenlaub Quartier genommen, ein erbärmliches Quartier zu ebener Erde und ganz feucht. Nach dem Garten hinaus, wissen Sie. Natürlich hat sie gleich das Fieber bekommen. Da liegt sie nun ganz allein. Der Mann läuft spazieren und sitzt im Hotel mit diesem langweiligen Doktor, und niemand kümmert sich um die Kranke und ihren kleinen Jungen als höchstens das böhmische Frauenzimmer von Lindenlaub.“

„Ein kleiner Junge!“ riefen Nelly und Mrs. Chester aus einem Munde.

„Ja. Können Sie sich einen solchen Unfijn vorstellen? Sie haben ein fünfjähriges Söhnchen mit.“

„Was soll denn aber daraus werden?“ meinte Nelly.

„Solche unpraktische Menschen sollten gar niemals mündig erklärt werden!“ rief Mrs. Chester ganz empört. „Sie sollten wirklich mit Baron Sylffs darüber reden, liebe Nelly. Er muß die Leute ganz einfach zurückgeschicken, die Frau und das Kind nämlich. Was wollen sie denn hier anfangen? Und noch dazu ohne Geld! Sie sind ja hier von Gott verlassen und fallen dann schließlich dem Konful zur Last.“

Nelly stand auf und streifte ihre seidenen Handschuhe über die Hände.

„Ich will sehen, was sich thun läßt,“ sagte sie, aber ihr Blick hatte dabei etwas Gedankenverlorenes. Sie sah ernst, beinahe traurig aus.

„Sie wollen schon gehen?“ fragte Mrs. Chester bedauernd.

Nelly wies nach den Fenstern, durch welche das späte Sonnenlicht in langen, schrägen Streifen fiel. „Ich mag nicht in die Dunkelheit kommen.“

Da Mrs. Chester selbst ängstlich den Aufenthalt im Freien nach Sonnenuntergang miß, widersprach sie nicht, sondern ließ ihre junge Freundin fort.

Von Wabris begleitet, betrat Nelly Douglass die Straße. Aber statt den Weg nach der Schamba einzuschlagen, ging sie stadteinwärts durch enge, trümmer- und ungepflasterte Gassen, die in jeder Folge groteske und malerische Bilder boten, dafür aber um so weniger Bequemlichkeit.

Schon begann das rege Straßenleben der Abendstunden. Feuerden flackerten rechts und links, über welchen Fische geröstet, Erdnüsse gebraten oder auch Weibrauch verbrannt wurde. Die mit der Bereitung ihrer Abendmahlzeit beschäftigten Leute warfen einander Scherzworte zu. Die Luft roch nach Weibrauch, gedörrtem Del und Jasmin.

Nelly Douglass achtete nicht auf das, was um sie her vorging. Die an sie gerichteten respektvollen Grüße beantwortete sie kaum. In tiefe Gedanken verfunken schritt sie vorwärts. Sie war sehr empfindlich geworden seit kurzem. Jetzt fühlte sie es als eine Kränkung, daß sie von dieser hilfsbedürftigen Landsmännin erst durch Zufall und durch den Mund einer Engländerin etwas erfahren hatte. Warum hatte sich Baron Sylffs, der natürlich von Anfang an Bescheid gewußt, nicht an sie gewandt? Das lag doch so nahe! Aber er hatte offenbar kein Vertrauen zu ihrer Hilfsbereitschaft. Er dachte eben überhaupt nicht an sie!

Sie sagte sich nicht, daß sie den Konful in keiner Weise zu Vertrauensmitteilungen ermutigt hatte, daß sie vielmehr jeder Anforderung seinerseits zu einer Beteiligung seiner Bestrebungen mit Spott begegnet war. Ihr sonst so klarer Verstand war völlig umnachtet, sobald es sich um etwas handelte, das im Zusammenhang mit Sylffs stand.

Solchgemäßen sich quälend, gelangte sie an das Gasthaus „Zum deutschen Konful“, d. h. zu der Spelunke Lindenlaubs.

Aus der Schenke schallte wildes Lachen und Gesang betrübter englischer Matrosen. Sie mußte lächeln, als sie sich das Entsetzen ausmalte, das ihr Bruder zeigen würde, wenn er sie zu dieser Stunde an diesem Orte sähe.

Aber es dunkelte bereits, und kein Europäer war in der Gasse zu erblicken. Die Luftwandeln lieber am Meeresstrand oder genossen die Frische des Abends auf den Wiesenpfaden hinter der Stadt, als sich ohne Nöthigung in das dumpfe, überlirrende Gewirr der Handelsstraßen zu begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 21. Dezember d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,069 Losen 59,189 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

2 à 20000

26 à 10000

56 à 5000

106 à 3000

206 à 2000

812 à 1000

1518 à 400

36952 à 155

19490 à 300, 200,

184, 104, 100, 73,

45, 21.

Von den hieneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt 50,000 und steigert sich in 2ter auf 55,000, 3ter 60,000, 4ter 65,000, 5ter 70,000, 6ter 75,000, in 7ter aber nur event. 80,000, spec. 80,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 21. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6

1 halbes „ „ 3

1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Kollekte war stets vom Glückes besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Erfolge auszuheilen, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man liebe daher schon der nächsten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Wie in den Vorjahren, findet auch in diesem Jahre am **Donnerstag, den 29. Dezember, abends 6 Uhr** beginnend, im Vereinslokal (Markthalle) eine Verlosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisenfonds statt.

Die 25. J. sind zu haben bei den Kameraden: Seminar-Verwalter **Töller**, Peterstraße 9, Wirt **Mohr**, Dönerstraße (Hambelburg), Wirt, Biegelstraße 71, Schneidermeister **H. G. Meyer**, Wülfenstraße 12 und Ledbinder **Thümmel**, Bürgerstraße 14.

Keine Bleiche mehr nötig ist bei Anwerbung von Dr. Thompsons Seifenpulver. Durch dasselbe wird blendend weiße Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit der Schutzmarke „Schwan.“

Claus Dreher,
Bremen, große Allee 16-18.
Patent-Rübensneider,
Säckelmaschinen,
Centrifugen,
Schrotmühlen, Pflüge,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Düngerstreuer, Eggen,
Futtermäpfer etc. etc.
Großes Lager sämtlicher
landw. Maschinen
u. Geräte.

Man verlange Kataloge.

**Kostenfreie
Stellenvermittlung**
vom Verband deutscher Handlungs-
gehilfen zu Leipzig.
Ausgangsstelle in Hamburg: Kaiser-Wilhelm-
Straße 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter
(A 250 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Blätter
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

3277 Abbildungen

enthalten unsere 3 Dampfschiff- und
Schiffbau- sowie alle sonstigen und
sonstigen Abbildungen.
Gesamte Sammlung von 3277 - liefert
mit jeder mit 1/2 Pf. in Briefumschlag franco.
G. Schaller & Cie.
Konstanz, Marktplatz 8.

Selbstverfertigte, solide gearbeitete Wärmflaschen.

Heinrich Behmann, inn. Damm 9.
Einzige Zinn- und Eisen-
Wärmflaschen nehmen in Tausch.

Bügel zu vermieten auf sofort od.
später Unterwöhrung mit Souterrain
und Garten Nordstr. 4, bei „Villa
Bode“.

Näh. Haarenstraße 5.

Für Wirte und Lokalinhaber.
Ich liefere Postkarten mit Ansichten,
bunt und in Photographien, zu fantastischen
Preisen. **G. Kahlmeyer, Photograph,**
Klosterstr. 11.

Heirat. 230 Damen m. gr. Vermögen
mündigen Heirat. Prospekt
umsonst. **Journal, Charlottenburg 2.**

Bürstenwaren:
Abseif- und Fensterbürsten, Haarbürsten,
Sandfeger, Schrubber und Teppich-
bürsten empfiehlt in Ia Qualität
Staatsr. 7. **W. Dammann.**

Für gut beschmittenen frische
Schinken

von 15 bis 20 Pfd. zahle jetzt 60 J. à Pfd.
Dere Heint. Schürte, Osterburg, nimmt
dieselben für mich in Empfang.

Paul Dandwardt.
Empfehle meine neue Dampf-Sägerei
zum Schneiden aller Arten Holz bei
billigster Preisstellung. Nischellatten
können zu jeder Zeit geschnitten werden.
H. E. Brand, Stau.

Garnierte Hüte
zu ermäßigten Preisen.
Jacob Heinrich Eilers,
Nachtstr. 44.

Geflügel
fr. gechl. lauber, Gänse,
Enten etc. 10 Pfd. fr. 4,50 Mk. Lebend 7 Gänse,
14 Enten oder 20 ital. beste Legehühner
fr. 25 Mk.

Butter
je 9 Pfd. netto fr. 1. Natur-
butter Mk. 6,50; ff. König
Mk. 4,80; Pfäumerbutter
ff. Mk. 3. **W. Hahn, Podbielsky.**

Verantwortlich für Politik und Genus: Dr. Eduard Höber, für den totalen Teil etc.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Los-Preis

1

Mark.

Nächsten Donnerstag

und folgenden Freitag, Sonnabend, Montag,
Dienstag und Mittwoch:

Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie.

Es gelangen im ganzen zur Verlosung

8000 Gewinne

dabei ein Hauptgewinn im Werte von

50,000 Mark.

Die Lose werden auch als

**gesetzlich geschützte
Postkarten mit Ansichten**

(D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto
und Gewinnliste 20 Pfg.).

Los-Postkarten und Lose sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,

sowie in Oldenburg im Grossh. zu haben bei:

H. Bohlen, Lott.-Gesch., Schüttingstrasse 13.

Hauptgewinn Wert:
50,000 Mk.

Original-Lose

1. Klasse 126. Braunschweiger Lotterie,
Ziehung am 9. und 10. Januar 1899.

1. Klasse 200. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie,
Ziehung am 10., 11. und 12. Januar 1899,
empfehlen

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte.

Habe mich mit dem heutigen Tage als

Malermmeister

Nadorsterstraße Nr. 59 etabliert.

Meinen verehrten Freunden, Bekannten und Gönnern eine saubere, geschmackvolle
und dauerhafte Ausführung sämtlicher in mein Fach reichender Arbeiten bei billiger Preis-
stellung versprechend, zeichne

Magnus Wehrkamp.

Meine Wohnung befindet sich bis Februar Nadorsterstraße 30.

Mein in grünen Pappkartons verpacktes Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Kranken-
häusern etc., sowie in Hunderttausenden von Familien im
Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter
Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!

Amsterdam: Goldene Medaille!

Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Paket in allen Kolonial-
warengeschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Bastede.

Öffentlicher Volks-Vortrag

von F. Neumann.

Enthält Geheimnisse der Eisregionen am Nordpol, illustriert durch Lichtbilder,
am Sonntag, den 10. Dezbr., im Saale „Zum Grafen Günther.“

Während der Pausen musikalische Unterhaltung.

Entrée 30 J. Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr abends.

Täglich frisches Mostbier

empfiehlt **J. Epietmann, Kunwidstr. 26.**

Zu kaufen gesucht einige Stämme Särchen-
taunen. **D. Diers, Donnerwerferstr. 57.**

Zahn-Atelier

von Frau Brinkmann, Langestraße 68

(neben Hotel Finken).

Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise

Schnapp
wer ein lautes Spiel möchte, das in
Geistlichkeit bei 10 und 20
— Kirmische Kirmische —
heraus, welche ich mit Schnapp,
Preis 10. 1. 80 bei
Eschen & Fastig
Oldenburg.

Puppen-Verden und Haarflechten
werden billigst angefertigt.

Fran Günter, Damen-Modistin,
Haarenstraße 39.

Kinder-

Spielsachen:

Tafelgeschürze,
Kaffeeervice,
Balgarmaturen,
Balgstücke,
Löffel, Messer, Gabeln etc.

Ferdinand Hoyer.

Eingang Baumgartenstr. Nr. 1.

Vorratstonnen

in verschiedenen Mustern

dazu passend:
**Salz- und Weibehälter, Eßig- und
Ölflaschen.**

Große und kleine Sorten.

Ferdinand Hoyer,

Baumgartenstr. Nr. 1, 2, 3 u. 3a.

Unterziehzeuge

in Wolle, Halbwole und Baumwolle.

W. Weber,

Langestraße 86.

Die besten Dienste
gegen Gicht und Rheumatismus
leisten

**Leitig'sche Walbwoll-
Präparate.**

Alleinverkauf für Oldenburg bei
D. B. Hinrichs & Sohn.

Geflügelholer,
Altenburg, Hauptstr. 10. **Thüringer Willen.**
Sämtliche Geflügel der Gänse,
Enten, Hühner, etc. etc. etc.
sowie alle sonstigen in der
Landwirtschaft vorkommenden
Tiere, werden von uns in
einer sehr billigen Weise
gekauft. Wir haben eine
sehr große Auswahl an
Geflügel, etc. etc. etc.
zu verkaufen. Preis 10. 1. 80 bei
Eschen & Fastig
Oldenburg.

Kleines Haus, im besten baulichen Zu-
stande, für Handwerker etc. passend, in der
Stadt gelegen, für 8000 Mk. bei kleiner
Anzahlung zu verk. Gefl. Anerb. H. postl.